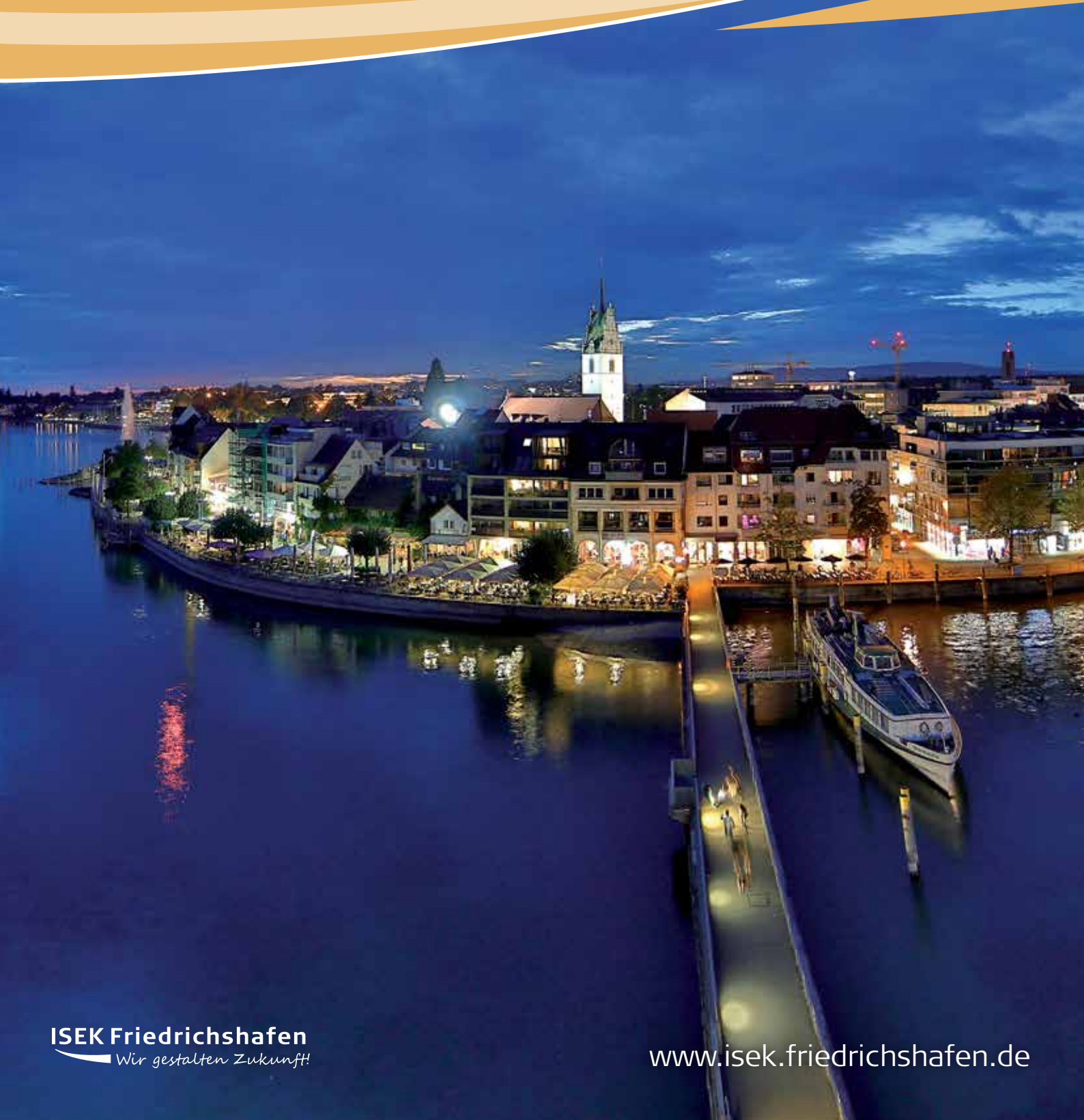


ISEK Friedrichshafen

Integriertes Stadtentwicklungskonzept
Kurzfassung



Stadt Friedrichshafen

Stadtplanungsamt
Charlottenstraße 12
88045 Friedrichshafen
Tel.: 07541/203-4600
Fax: 07541/203-84600
www.friedrichshafen.de

Ansprechpartner:
Dipl.-Ing. Klaus Sauter
Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Winkel
stadtplanungsamt@friedrichshafen.de

KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung

Bödekerstraße 11
30161 Hannover
Tel.: 0511/590974-30
Fax: 0511/590974-60
www.koris-hannover.de
info@koris-hannover.de

Februar 2018

Die vorliegende Kurzfassung fasst die Ergebnisse des ISEK zusammen. Der vollständige ISEK-Bericht steht unter www.isek.friedrichshafen.de zum Download bereit.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Stadtentwicklung heute und die Häfler Perspektive – der Anlass für das ISEK	6
Die Ausgangslage in Friedrichshafen	12
Der ISEK-Prozess in Friedrichshafen	20
Das ISEK-Handlungskonzept	24
Der weitere ISEK-Weg	56
Fraktionserklärungen zum ISEK	60



www.isek.friedrichshafen.de

Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

„Wir gestalten Zukunft“ – unter diesem Motto hat sich die Stadt Friedrichshafen im Oktober 2015 mit einem Grundsatzbeschluss des Gemeinderats auf den Weg gemacht, über den Prozess eines integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam erstmals eine gesamtstädtische und fachübergreifende Konzeption für eine zukunftsgerechte nachhaltige Stadtentwicklung zu erarbeiten.

Oberbürgermeister Brand drückte in der Auftaktveranstaltung im April 2016 seine Erwartungshaltung so aus: „ISEK soll die themenübergreifende, verbindende Klammer für die Stadtentwicklung Friedrichshafens für die nächsten 20 Jahre sein.“

Vor diesem Hintergrund galt es, Antworten zu finden auf die aktuellen globalen und gesellschaftlichen Herausforderungen der Stadtentwicklung und dabei für bestehende Interessenkonflikte Kompromisse zu erarbeiten, die von einem breiten Bürgerkonsens getragen werden.

Zu diesem Zweck sah der ISEK-Prozess einen für Friedrichshafen pilothaften, breit angelegten Bürgerbeteiligungsprozess vor. In einer Vielzahl von Workshops und Veranstaltungen wurden möglichst viele Bürgerinnen und Bürger, Fachleute und verschiedene Interessen- und Zielgruppen eingebunden. Dabei haben die Bürgerinnen und Bürger 900 Projektideen zu allen Themenfeldern erarbeitet, aus denen schließlich Leitprojekte und Maßnahmen entwickelt wurden.

Der nun vorliegende ISEK-Abschlussbericht mit dem Handlungskonzept ist das Ergebnis dieses zweijährigen Beteiligungsprozesses. Er enthält Leitziele, Leitprojekte und konkrete Maßnahmen als Projektbausteine, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen.

Zudem stellt das ISEK-Handlungskonzept die strategische Grundlage zur Sicherstellung einer nachhaltigen Stadtentwicklung in Friedrichshafen bis 2030 dar, an der sich alle zukünftigen Planungen und Konzepte orientieren müssen.

Mit dem vorliegenden Bericht und dem Handlungskonzept ist das ISEK nicht zu Ende, sondern jetzt beginnt die Phase der Umsetzung. ISEK versteht sich als laufender und flexibel angelegter Prozess, der fortgeschrieben, ausgewertet und bei Bedarf an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst werden muss. Dazu wird in der Verwaltung eine zentrale ISEK-Steuerung sowie ein Monitoring- und Evaluierungssystem eingerichtet. Die Umsetzung der Maßnahmen soll überwacht und der Umsetzungsfortschritt regelmäßig und transparent dokumentiert werden. Auch die Bürgerbeteiligung zum ISEK wird in regelmäßigen Abständen weitergeführt.

Danke sagen möchte ich an dieser Stelle allen, die sich im ISEK-Verfahren aktiv eingesetzt haben.

In erster Linie gilt mein Dank den Hauptakteuren des ISEK, nämlich den Bürgerinnen und Bürgern, für die rege Teilnahme und intensive Mitarbeit an der Erarbeitung des Konzeptes.

Für die gute organisatorische und konzeptionelle Betreuung bedanke ich mich beim gesamten ISEK-Team, Frau Rahlf und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vom Büro KoRiS sowie den Verantwortlichen im Stadtplanungsamt. Dem Gemeinderat danke ich für die engagierte und zeitintensive Begleitung während des gesamten Prozesses. In zahlreichen ISEK-Veranstaltungen wie z. B. einer Exkursion, zwei Klausursitzungen und einer Sondersitzung zum ISEK wurden inhaltlich wichtige Impulse gesetzt und die Ergebnisse des ISEK in kommunalpolitische Beschlüsse umgesetzt. Durch eine projektbegleitende Koordinierungsgruppe wurde zudem die kontinuierliche Rückkoppelung zwischen Beteiligungsprozess, Verwaltung und Kommunalpolitik sichergestellt.

Mein Wunsch zum Abschluss an alle Bürgerinnen und Bürger: Halten Sie den Prozess lebendig. Bringen Sie sich auch in Zukunft in das ISEK ein; nutzen Sie weiterhin das Angebot zur Mitgestaltung unserer Stadt. Ich freue mich, Sie bei einer der nächsten Veranstaltungen zu treffen.



A handwritten signature in black ink, reading "Stefan Köhler". The signature is written in a cursive, slightly stylized font.

Dr.-Ing. Stefan Köhler
Erster Bürgermeister

Stadtentwicklung heute und die Häfler Perspektive – der Anlass für das ISEK

Was tut sich in der Stadtentwicklung? Trends, Chancen und Herausforderungen

Städte und Stadtregionen zeigen trotz ähnlicher Rahmenbedingungen zunehmend unterschiedliche Entwicklungen. Wachstum und rückläufige Tendenzen finden sich nebeneinander und auf allen Ebenen, von der Region über die Stadt bis zum einzelnen Quartier. Stadtentwicklung ist damit komplex und anspruchsvoll. Wie können Städte ihre passenden Strategien finden, wie die wichtigen Projekte für die Zukunft auswählen? Das Konzept von der Stange gibt es nicht. Es gilt, übergreifende Trends genauso wie die Situation vor Ort und alle Handlungsfelder der städtischen Entwicklung in den Blick zu nehmen. Ein integriertes Stadtentwicklungskonzept – ISEK – ist hierfür das geeignete Instrument. Friedrichshafen hat 2015 den Startschuss für sein ISEK gegeben und sich auf den Weg gemacht, Stadtentwicklung umfassend und mit breiter Beteiligung zu betreiben.

WAS IST EIN ISEK?

Ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) beschreibt Ziele, Handlungsfelder und Projekte, die die Entwicklung einer Stadt maßgeblich prägen und beeinflussen sollen. Zeithorizont sind mehrere, meist zehn bis 20 Jahre. Das ISEK ist – im Unterschied zu formellen Planungen wie etwa der Flächennutzungsplan – ein informelles Konzept. Integriert bedeutet, die Stadtentwicklung fachübergreifend zu betrachten, Themen zu verknüpfen und alle relevanten Akteure zu beteiligen. So erfolgt die Erarbeitung gemeinsam mit städtischen Einrichtungen, Fachplanungen und den Bürgerinnen und Bürgern. Weitere Expertinnen und Experten geben fachliche Impulse.

Was tut sich in den Städten aktuell, welche Trends zeichnen sich ab? Ein paar Schlaglichter:

- Demografische Veränderungen und der Trend „Zurück in die Stadt“ führen zu deutlichen Rückgängen in abgelegenen Regionen und immer weiter steigenden Bevölkerungszahlen in den Wachstumsregionen – Herausforderungen für die Stadtentwicklung sind beides. Für fast alle Städte gilt: Die Altersstrukturen ändern sich und die älteren Bevölkerungsgruppen nehmen zu, die Anteile der Migranten steigen. Gleichzeitig sind einige Städte – und zwar nicht nur die Metropolen – besonders attraktiv für junge Menschen. Universitäten oder eine interessante Lage sind mögliche Zugpferde.

- Seit Jahren bilden sich immer mehr unterschiedliche Lebensstile heraus. Damit wandeln sich auch die Bedürfnisse der Menschen an ihr Arbeits- und Wohnumfeld. Für die Städte stellt sich die Frage, wie sie diesen unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden können.
- In der Wohnungspolitik stehen aktuell die zunehmende Nachfrage nach Wohnraum, der Wohnungsneubau und das Thema „Bezahlbarer Wohnraum“ im Mittelpunkt. Neben den hohen Zuwanderungsraten verschärfen generelle Trends wie die immer größere Pro-Kopf-Wohnfläche die Situation zusehends. Die Zahl der Haushalte steigt, ihre Größe nimmt im Durchschnitt jedoch ab. Ein-Personen-Haushalte werden mehr.
- Der Leitgedanke „Innen- vor Außenentwicklung“ ist in den vergangenen Jahren immer stärker ins Blickfeld gerückt. Die nationale Nachhaltigkeitsstrategie von 2002 verankert maximale Zielwerte für die weitere Flächenversiegelung, das Baugesetzbuch gibt den Kommunen vor, ihre Außenbereiche zu schonen. Sie sollen ihren Blick zunächst auf Brach- und Konversionsflächen, Baulücken oder Leerstände richten. Um Wohnraum zu schaffen, verdichten Städte nach – wenn es enger wird, kann es jedoch zu Widerständen vor Ort kommen.
- Aktuelle Trends und Entwicklungen in der Wirtschaft beeinflussen die Städte ebenfalls. Der Globalisierungsprozess ist zum Beispiel bei der Standortwahl von Unternehmen spürbar, Produktionsprozesse sind nicht mehr an einen Standort gebunden. Aber: Weiche Standortfaktoren wie Wohnumfeld, Freizeitqualität oder Bildungsangebote spielen eine immer größere Rolle im Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte.
- Die Digitalisierung gehört inzwischen zu den zentralen kommunalen Herausforderungen. Bisher vor allem im Zusammenhang mit den Unternehmen präsent, spielt sie zunehmend in allen Bereichen des städtischen Lebens eine Rolle. Digitale Technologien bewirken einen schnellen Wandel, Innovationen haben immer kürzere Lebenszyklen – sowohl gesellschaftlich als auch räumlich bringt dies erhebliche Herausforderungen mit sich.



STEIGENDE
 WOHNFLÄCHEN-
 NACHFRAGE
 ELEKTROMOBILITÄT
 KLIMASCHUTZ
 INNEN-
 VOR AUSSENENTWICKLUNG
 FREIRAUMQUALITÄTEN
 MULTIMODALE
 MOBILITÄT
 DEMOGRAFISCHER
 WANDEL
 WACHSENDE
 ANSPRÜCHE IM
 TOURISMUS
 WANDERUNGSBEWEGUNGEN
 KONZENTRATIONSPROZESSE
 IM EINZELHANDEL
 SMART
 CITIES
 NACHHALTIGKEIT
 REURBANISIERUNG
 STADT
 DER
 KURZEN
 WEGE
 STRUKTURWANDEL
 IN DER LANDWIRTSCHAFT
 DIGITALISIERUNG

- Auch der Strukturwandel im Einzelhandel schreitet weiter voran und wirkt sich in den Städten aus. Oft dominieren wenige internationale Einzelhandelskonzerne den Markt. Eigentümergeführte Einzelbetriebe verlieren an Bedeutung. Die Folgen: Das Angebot gleicht sich überall an, Innenstädte ähneln sich immer mehr. Hinzu kommen der wachsende Anteil des Online-Handels und die Konkurrenz durch die Standorte auf der „Grünen Wiese“.
- Als wichtige Flächennutzerin spielt auch die Landwirtschaft eine Rolle bei der Entwicklung der Städte. Gut nutzbare Flächen sind Arbeitsgrundlage für die Betriebe, so dass sich immer wieder Konkurrenzen um Flächen ergeben.
- Im Tourismussektor spielt die Qualität der Urlaubsangebote eine immer größere Rolle, die Ansprüche der Gäste wachsen. Durch den demografischen Wandel ändern sich auch die Zielgruppen. Gefragt sind individuelle Reisen und die Chance auf einzigartige Erlebnisse. Städtereisen und Kurztrips, Naturtourismus, Wellness und Wohlfühlen sowie Bildungsreisen und Kultur sind aber nach wie vor wichtige Marktsegmente. Für Städte, die hier etwas zu bieten haben, ergeben sich neue Chancen.
- Der städtische Verkehr ist für die Städte der Zukunft ein zentrales Thema. Die Mobilität beeinflusst die Wohn- und Umweltqualität maßgeblich. Die nachhaltige Stadt hat die verschiedenen Mobilitätsformen und -angebote im Blick und vernetzt sie: eine funktionierende Straßeninfrastruktur, attraktive Fuß- und Radwegenetze, gute öffentliche Verkehrssysteme. Die Elektromobilität rückt immer mehr in den Blick. Die „Stadt der kurzen Wege“ setzt auf die Nahmobilität, bei der der Fußgänger- und Radverkehr wichtige Säulen sind.
- Freiräume prägen Städte und tragen zu ihren Standortqualitäten bei. Freiraumstrukturen zu stärken und ihre Qualität zu verbessern wird bei mehr Verdichtung immer wichtiger. Grüne Räume und Wasserflächen erhöhen die Lebensqualität, verbessern die klimatischen Verhältnisse und sind Lebensraum für Pflanzen und Tiere in der Stadt. Und: Lebenswerte öffentliche Räume sind wichtig für Begegnungen und den Austausch, sie fördern die Identität in der Stadt und in den Quartieren.
- Städte haben eine Schlüsselrolle, um die nationalen Klimaschutzziele zu erreichen und die Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Zum einen tragen sie erheblich zum Ressourcenverbrauch und zum Ausstoß von Treibhausgasen bei, zum anderen ergeben sich hier viele Möglichkeiten, Verbrauch und Emissionen zu verringern. Energiesparende Bauweisen, erneuerbare Energien, höhere Energieeffizienz und Maßnahmen im Verkehr sind zentrale Ansatzpunkte. Und auch die Anpassung an den Klimawandel wird in den Städten zunehmend wichtiger.

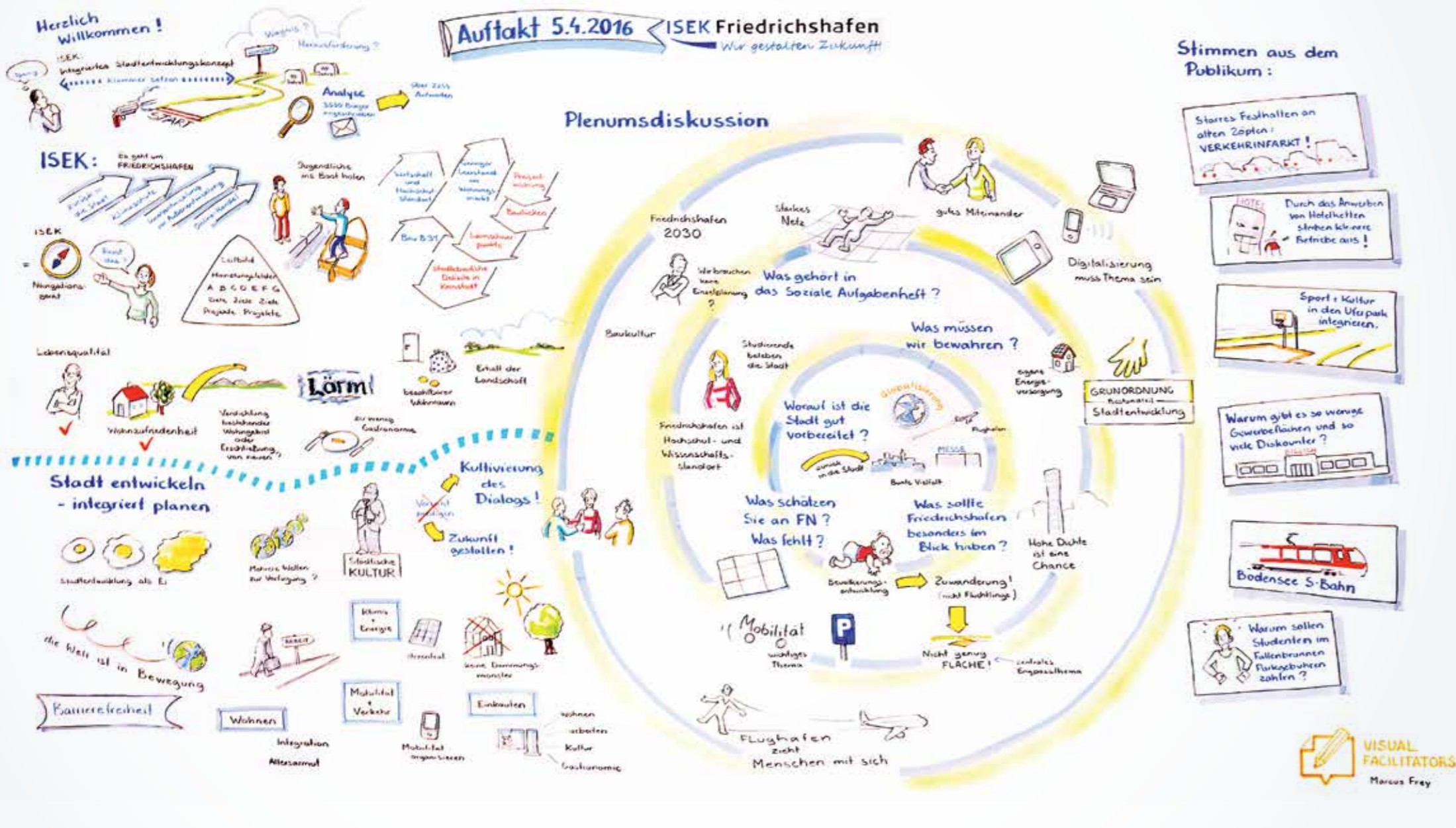
Stadtentwicklung – die Häfler Perspektive und der Anlass für das ISEK

Themenübergreifend arbeiten, alle Bereiche der nachhaltigen Stadtentwicklung in den Blick nehmen, Querbezüge und Wechselwirkungen berücksichtigen und weit nach vorn blicken: Diese Grundsätze galten für den knapp zweijährigen Arbeitsprozess, in dem das ISEK entstanden ist. Gleichzeitig war und ist das ISEK eine Plattform, um alle relevanten Akteure und Interessierten aus Friedrichshafen in die Diskussion zur zukünftigen Entwicklung der Stadt einzubeziehen.

Anlass für die Stadt Friedrichshafen, ein ISEK auf den Weg zu bringen, sind die besonderen Voraussetzungen in Friedrichshafen und die Herausforderungen für die Stadtentwicklung, die sich daraus ergeben:

- Die Stadt mit ihren aktuell gut 60.000 Einwohnerinnen und Einwohnern zeichnet sich durch eine hohe wirtschaftliche Dynamik aus. Sie ist geprägt durch zahlreiche Industrieunternehmen, deren Wurzeln oft in die Zeit des Luftschiffbaus zurückreichen. Als „der“ Wirtschafts- und Industriestandort am Bodensee ist Friedrichshafen gefordert, gute Rahmenbedingungen für die Betriebe zu gewährleisten und gleichzeitig eine gute Lebens- und Umweltqualität sicherzustellen.
- Mit den attraktiven Arbeitsplätzen und der Lage am Bodensee verzeichnet Friedrichshafen als Wohnstandort eine große Nachfrage. Die Preise auf dem Wohnungsmarkt haben in den letzten Jahren stark angezogen, so dass Beschäftigte der Häfler Unternehmen auf günstigere Wohnstandorte im Umland ausweichen und der Anteil der Pendler steigt. Die Stadt setzt darauf, weitere Flächen für den Wohnungsbau zu mobilisieren, stößt dabei aber zunehmend an Grenzen. Zunehmende Flächenkonflikte erfordern gegenseitige Rücksichtnahme und machen Aushandlungsprozesse notwendig, um für alle Seiten akzeptable Kompromisse zu finden.
- Aufgrund der Zunahme der Pendler, aber auch durch hohes Verkehrsaufkommen zu Messezeiten und innerstädtische Engpässe steigen die Belastungen durch Pkw- und Lkw-Verkehr. Beeinträchtigungen von Wohngebieten und entlang des Bodenseeufer sind die Folge.
- Die direkte Lage am Bodensee macht die Stadt als touristisches Ziel attraktiv und ist Grundlage für die hohe Freizeitqualität, die sich in steigenden Gästezahlen niederschlägt. Hinzu kommt die große Nachfrage im Beherbergungsbereich durch Geschäftsreisende, insbesondere zu Messezeiten, so dass Bettenkapazitäten zeitweise eng werden. Die naturräumliche Lage und die Besonderheit als Zeppelinstadt bedeuten große Potenziale für Freizeit und Tourismus. Bei einem Ausbau gilt es, Umwelt- und Naturschutzbelange zu beachten.





„Graphic Recording“ aus der Auftakt-
veranstaltung am 05.04.2016

- Das Stadtgebiet ist im Süden durch die Lage am See begrenzt, im Norden schließen Gebiete mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung, insbesondere Obstbau, an das Stadtgebiet an, die einer Ausdehnung von Siedlungs- oder Gewerbeflächen in diese Richtung entgegenstehen. Flughafen, Messe und Industriestandorte belegen große Flächenareale, und es deutet sich bereits weiterer Flächenbedarf an. Die Innenentwicklung gewinnt deshalb zunehmend an Bedeutung, birgt jedoch Konfliktpotenzial durch Verlust von innerstädtischen Freiflächen und bedeutet hohen Aufwand, um verträgliche Lösungen zu finden.

Gleichzeitig sind die Chancen, die ein umfassendes Entwicklungskonzept für die strategische Planung bedeutet, Anlass für das ISEK: Angesichts der vielfältigen Herausforderungen und zum Teil unterschiedlichen Interessen sollte der ISEK-Prozess Grundlagen für gemeinsam getragene Lösungen in den kommenden Jahren legen. Die partizipative Erarbeitung sollte zum gegenseitigen Verständnis beitragen und konkrete Handlungsansätze für die zukünftige Stadtentwicklung ergeben, die alle Bereiche der nachhaltigen Stadt aufgreifen.

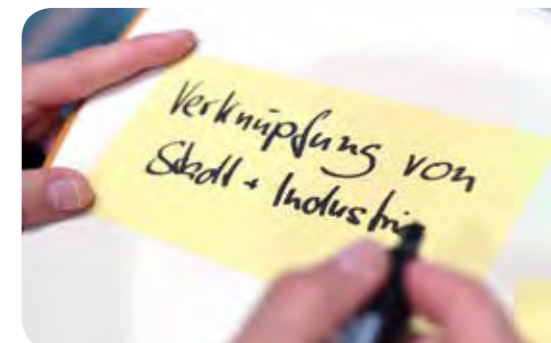
Kernstück des ISEK ist damit das Handlungskonzept, das mit Leitlinien, Zielen und dem räumlichen Leitbild eine gewünschte Zukunft Friedrichshafens beschreibt und das mit Leitprojekten konkrete Instrumente benennt, um die Ziele zu erreichen. Im Sinne des

umfassenden Ansatzes der integrierten Stadtentwicklung führt das ISEK dabei sowohl neue als auch vorhandene Projektansätze zusammen.

Die Perspektive des ISEK reicht weit in die Zukunft: Viele der Projekte haben einen mehrjährigen Zeithorizont, und die Ziele sind auf einen Zeitraum von 15 bis 20 Jahren ausgelegt. Viele Schritte sind jedoch zeitnah anzugehen, so dass das ISEK im optimalen Fall unmittelbar nach Fertigstellung greift – und manchmal auch schon vorher: Erste Projekte gingen bereits während des Arbeitsprozesses in die Umsetzung.

Stadtentwicklung ist ein Prozess. Ein ISEK ist daher kein statisches Konzept, das unverändert für mehrere Jahrzehnte gilt. In seinen Grundzügen gibt es durchaus langjährige Orientierung, es sollte jedoch regelmäßig überprüft und bei Bedarf fortgeschrieben werden. Denn: Nicht alle Entwicklungen, die auf Friedrichshafen zukommen, lassen sich bereits heute vorhersehen. Bei manchen Projekten werden sich im Zuge der Umsetzung weitere Bausteine ergeben, die die Projekte sinnvoll ergänzen. Neue gute Ideen werden aufkommen, die das ISEK anreichern können.

In diesem Sinne: Der ISEK-Bericht liegt seit Ende 2017 vor und schließt als wichtiger Meilenstein die Arbeitsphase der ISEK-Erstellung ab – die Arbeit an der Stadtentwicklung geht weiter.



Die Ausgangslage in Friedrichshafen

Friedrichshafen heute: Flächennutzung und Bevölkerungsentwicklung

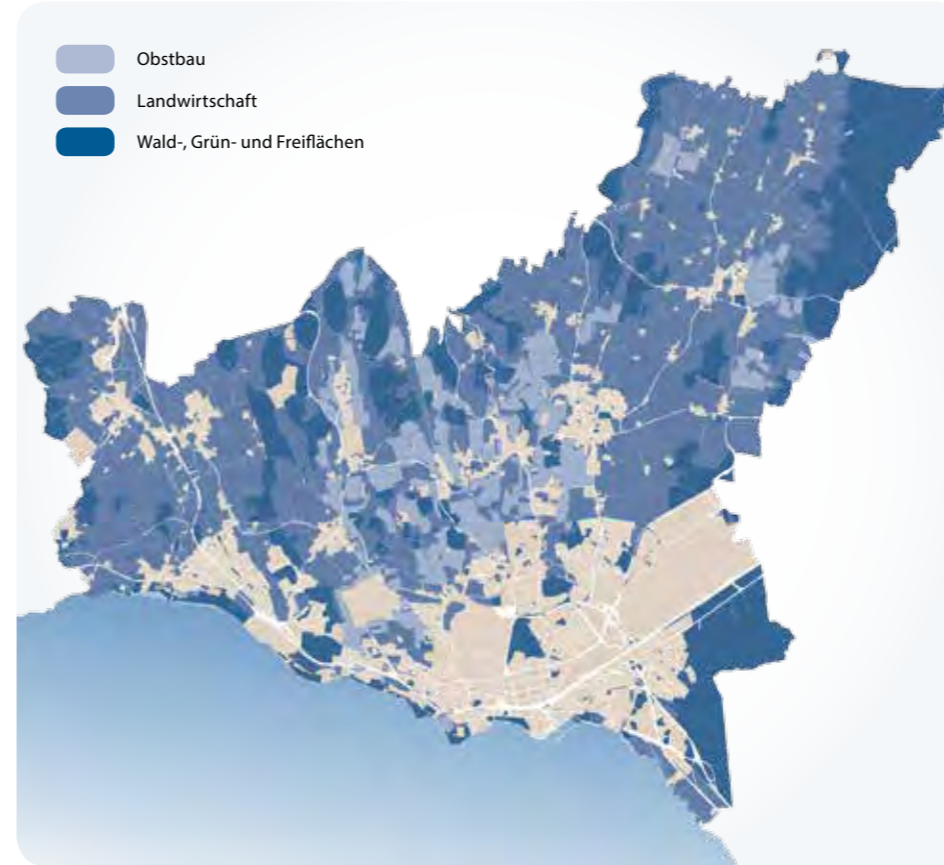
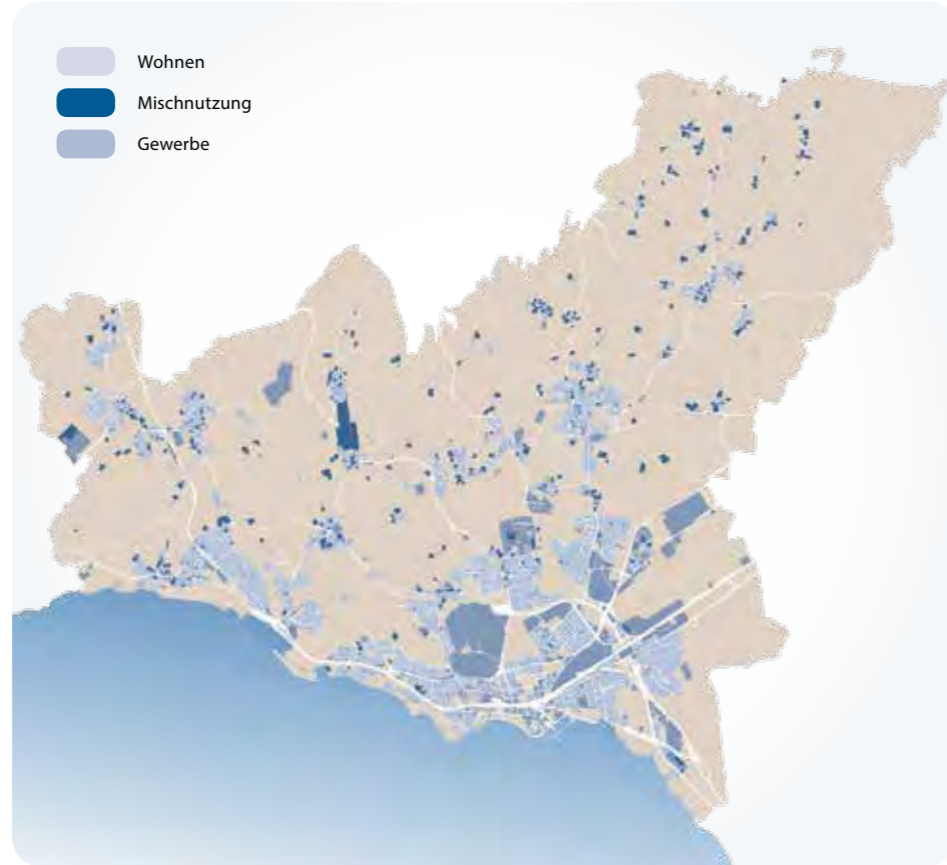
Friedrichshafen, Kreisstadt im Bodenseekreis – das sind

- die ländlich geprägten Ortschaften Ailingen, Ettenkirch, Kluftern und Raderach und
- das Stadtgebiet Friedrichshafen mit den Stadtteilen Mitte, Nord, Ost, West, Fischbach und Schnetzenhausen.



Flächennutzung
in den Siedlungsbereichen

[Quelle: Eigene Darstellung nach
GIS-Daten der Stadt Friedrichshafen
2017]



Flächennutzung
außerhalb der Siedlungsbereiche

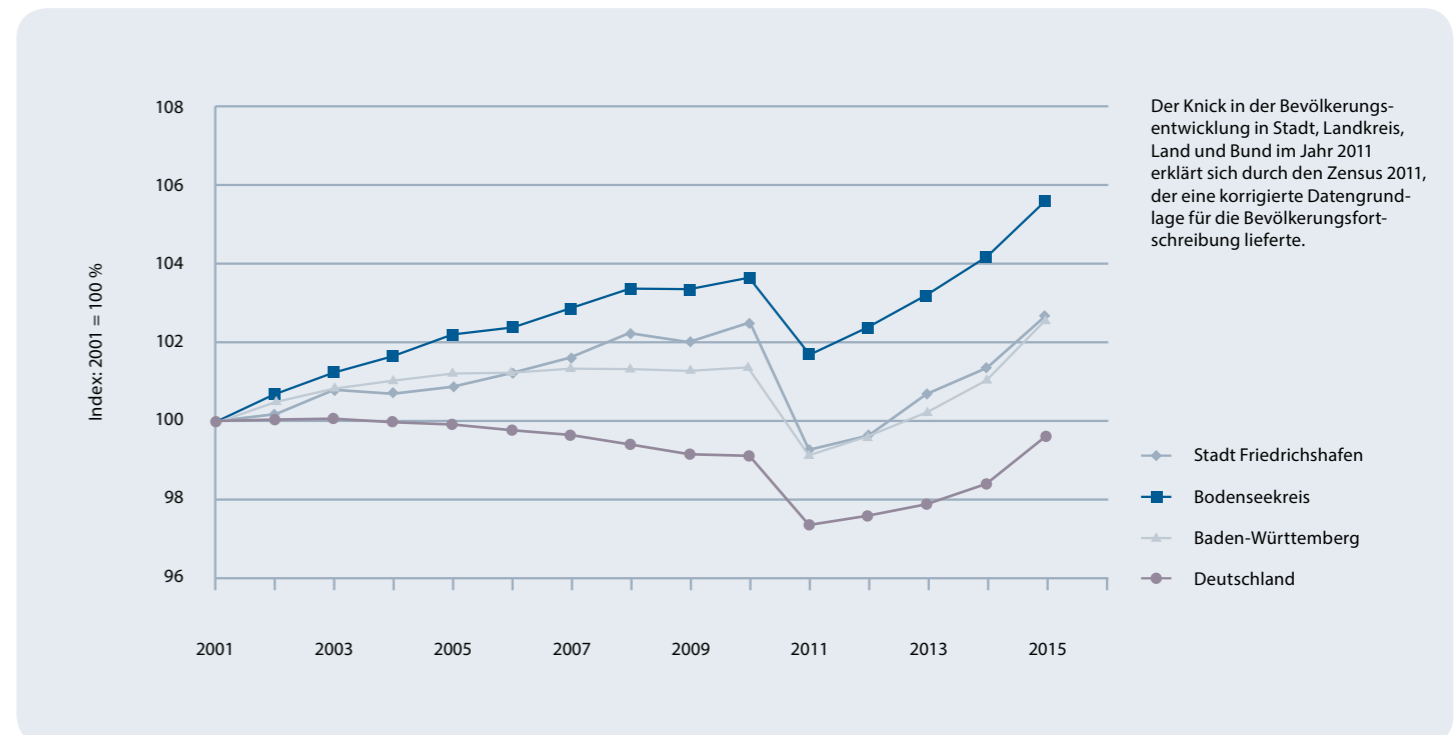
[Quelle: Eigene Darstellung nach
GIS-Daten der Stadt Friedrichshafen
2017]

Friedrichshafen ist damit urban und ländlich zugleich. Die Flächennutzung ist gekennzeichnet durch einen im Vergleich zu Bund, Land und Kreis deutlich höheren Anteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche. Er ist in Friedrichshafen mit knapp 30 Prozent doppelt so hoch wie im Bodenseekreis. Prägend ist darüber hinaus der Obstbau mit einem entsprechend hohen Anteil an der Landwirtschaftsfläche.

Im Gegensatz zum Bundestrend wächst die Bevölkerung in der Stadt Friedrichshafen ebenso wie im Bodenseekreis kontinuierlich. Von 2001 bis 2015 nahm die Bevölkerung durch hohe Wanderungsgewinne um sieben Prozent zu, 2016 wohnten in der Stadt etwa 60.400 Menschen. Auch für die Zukunft rechnen Experten mit einem weiteren Anstieg der Einwohnerzahlen. Nach der Prognose des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung wächst die Bevölkerung im Bodenseekreis bis 2035 um gut neun Prozent.

Bevölkerungsentwicklung von 2001
bis 2015

[Quelle: Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg 2017]



Der Knick in der Bevölkerungsentwicklung in Stadt, Landkreis, Land und Bund im Jahr 2011 erklärt sich durch den Zensus 2011, der eine korrigierte Datengrundlage für die Bevölkerungfortschreibung lieferte.

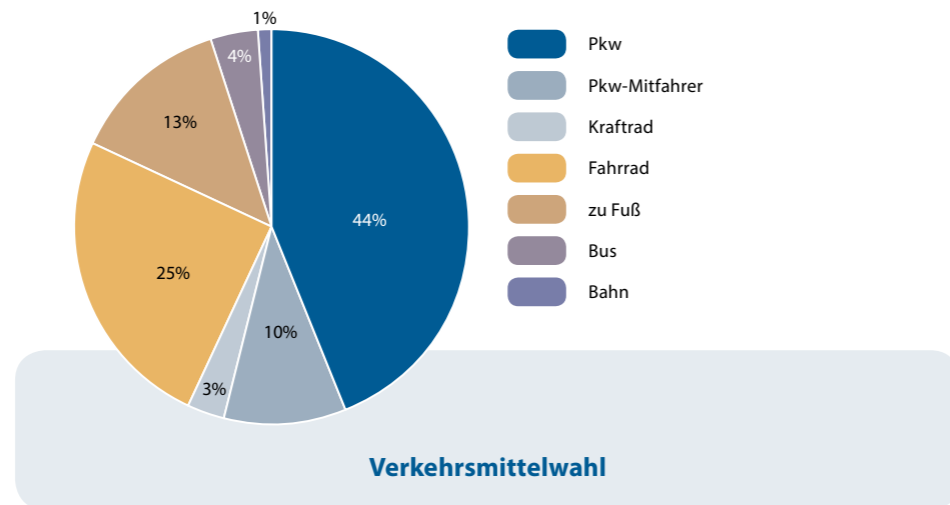
- Stadt Friedrichshafen
- Bodenseekreis
- Baden-Württemberg
- Deutschland

Verkehr und Mobilität

Die gute Erreichbarkeit Friedrichshafens und eine zufriedenstellende Verkehrssituation in der Stadt und im Umland sind zentrale Anliegen der Stadtentwicklung. Überregional ist Friedrichshafen mit der Bahn nur über Ulm in direkte Fernverbindungen eingebunden. Bis 2021 soll laut Bundesverkehrswegeplan die Elektrifizierung der Bahnstrecke Ulm-Friedrichshafen-Lindau abgeschlossen sein und sich damit die Anbindung an den Fernverkehr deutlich verbessern. Der Bodensee-Airport hat eine Bedeutung für den Passagierverkehr, die Industrie und Messe in Friedrichshafen, allerdings fehlen attraktive Linienverbindungen.

Wie in anderen Städten auch, legen die Häflerinnen und Häfler die meisten Wege mit dem Auto zurück. Zudem wächst in Friedrichshafen die Pendlerzahl stetig. Die Folgen sind unter anderem viel Verkehr, Parkplatzmangel und beengte Räume für Radfahrer und Fußgänger in der Innenstadt. Mit 25 Prozent hat der Radverkehr einen vergleichsweise hohen und tendenziell steigenden Anteil bei der Nutzung der Verkehrsmittel. Zum Vergleich: Deutschlandweit liegt der Radanteil bei rund 10 Prozent und in der „Fahrradstadt“ Freiburg bei 27 Prozent, also auch dort nur knapp über dem Wert Friedrichshafens.

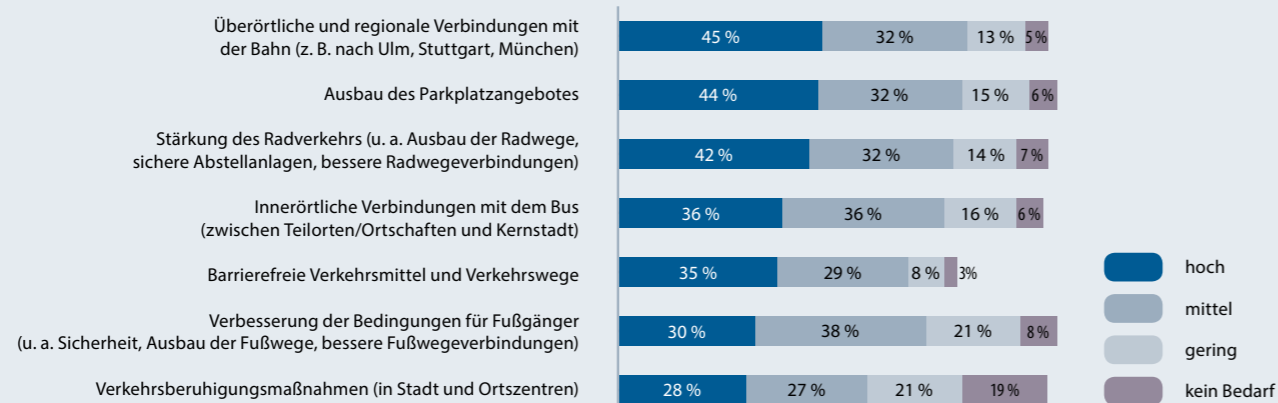
Friedrichshafen hat im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ein gutes Angebot mit einer modernen Busflotte und hohem Takt. Laut Bürgerbefragung sind die Bürgerinnen und Bürger damit überwiegend zufrieden. Trotzdem hat der ÖPNV mit nur fünf Prozent einen geringen Anteil bei den Verkehrsmitteln.



Verkehrsmittelwahl der Friedrichshafener Bevölkerung (Gesamtverkehr 2013)

[Quelle: brenner BERNARD ingenieure GmbH 2013]

Wo sehen Sie bis zum Jahr 2030 Handlungsbedarfe im Bereich Verkehr und Mobilität?



[Quelle: Bürgerbefragung ISEK 2016]

Tourismus, Freizeit und Umwelt

Dank der Lage am Bodensee hat Friedrichshafen für Einheimische wie Gäste einen hohen Freizeitwert. Veranstaltungen wie das Bodenseefestival, das Seehasenfest oder Wassersportevents und kulturelle Einrichtungen wie das Zeppelin Museum und das Dornier-Museum ziehen überregional Besucherinnen und Besucher an. Die regionale Zusammenarbeit in der Bodenseeregion, die international bekannt ist, wirkt sich positiv auf das Tourismusmarketing aus.

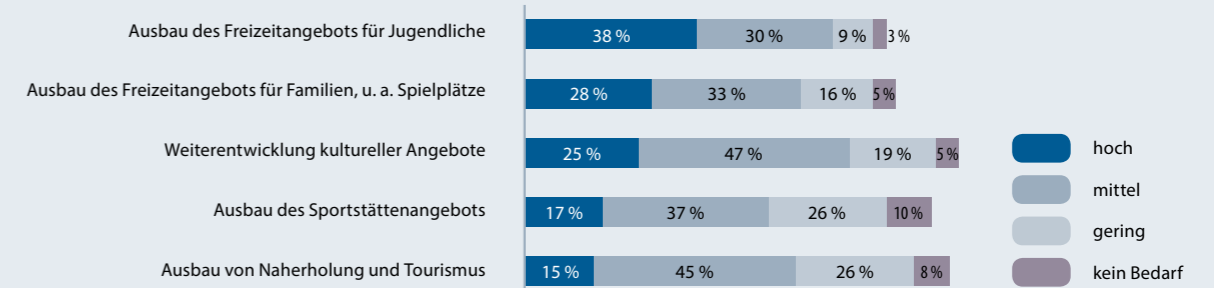
In den vergangenen Jahren sind die Übernachtungszahlen stetig angestiegen und liegen deutlich über dem Bundes- und Landesdurchschnitt. Die meisten Übernachtungen gehen allerdings auf Geschäftsreisen zurück, die Folgen sind Engpässe zu Messezeiten und eine entsprechende Abhängigkeit vom Geschäftstourismus.

Neben dem Bodensee hat Friedrichshafen weitere attraktive Landschaftsräume und Freiflächen, die sowohl für die Erholung als auch für die Artenvielfalt und als Frischluftschneisen wichtig sind.

Dank der günstigen klimatischen Bedingungen hat der Obstbau in der Bodenseeregion und so auch in Friedrichshafen Tradition. Angesichts der knappen Flächen stehen Landwirtschaft und Obstbau zum Teil in Konkurrenz zur Siedlungs- und Gewerbeentwicklung und zu Ausgleichsflächen für den Naturschutz.

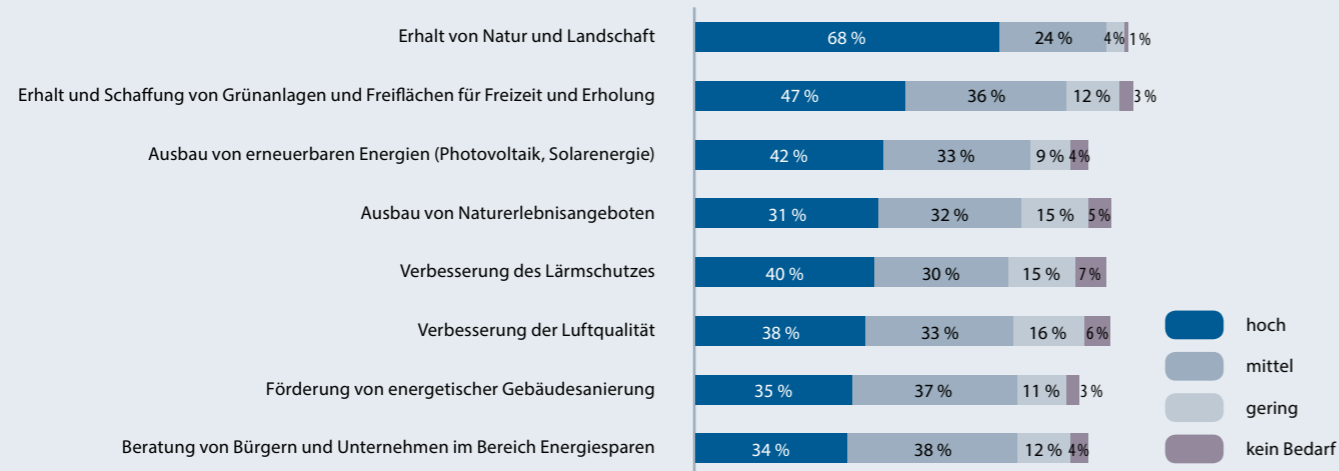
Friedrichshafen engagiert sich seit über 20 Jahren im Klimaschutz und für eine nachhaltige Entwicklung. So hat die Stadt 2017 bereits zum zweiten Mal die Auszeichnung „European Energy Award“ in Gold erhalten, ist seit 2015 „FairTradeTown“ und hat weitere Projekte, zum Beispiel zu klimaschonender Mobilität, ins Leben gerufen.

Wo sehen Sie bis zum Jahr 2030 Handlungsbedarfe im Bereich Tourismus und Freizeit?



[Quelle: Bürgerbefragung ISEK 2016]

Wo sehen Sie bis zum Jahr 2030 Handlungsbedarfe im Bereich Umwelt: Landschaft, Landwirtschaft, Klimaschutz?



[Quelle: Bürgerbefragung ISEK 2016]

Wohnen, Freiraum und Baukultur

Friedrichshafen ist ein attraktiver Wohnort. Wegen der Wirtschaftskraft, der guten Infrastruktur und der attraktiven Lage am Bodensee zieht es viele Menschen nach Friedrichshafen: Arbeitnehmer und Familien zum Leben und Arbeiten, wohlhabende Ältere auf der Suche nach einem Altersruhesitz und junge Menschen zum Studieren. Die Folgen: Ein vergleichsweise hohes Preisniveau und knapper Wohnraum. Dies betrifft sowohl günstige Wohnungen für kleine Haushalte und Großfamilien als auch attraktive Wohnungen im gehobenen Preissegment.

Die hohe Anziehungskraft Friedrichshafens gibt wirtschaftliche Impulse für die Immobilien- und Wohnungswirtschaft, was sich unter anderem in einer verstärkten Bautätigkeit äußert. In Friedrichshafen standen 2015 noch rund 120 Hektar als Bauflächenreserven und Baulücken zur Verfügung. Allerdings hat die Stadt kaum Möglichkeiten, diese Flächen zu erschließen und zu nutzen, da die meisten in Privatbesitz sind.

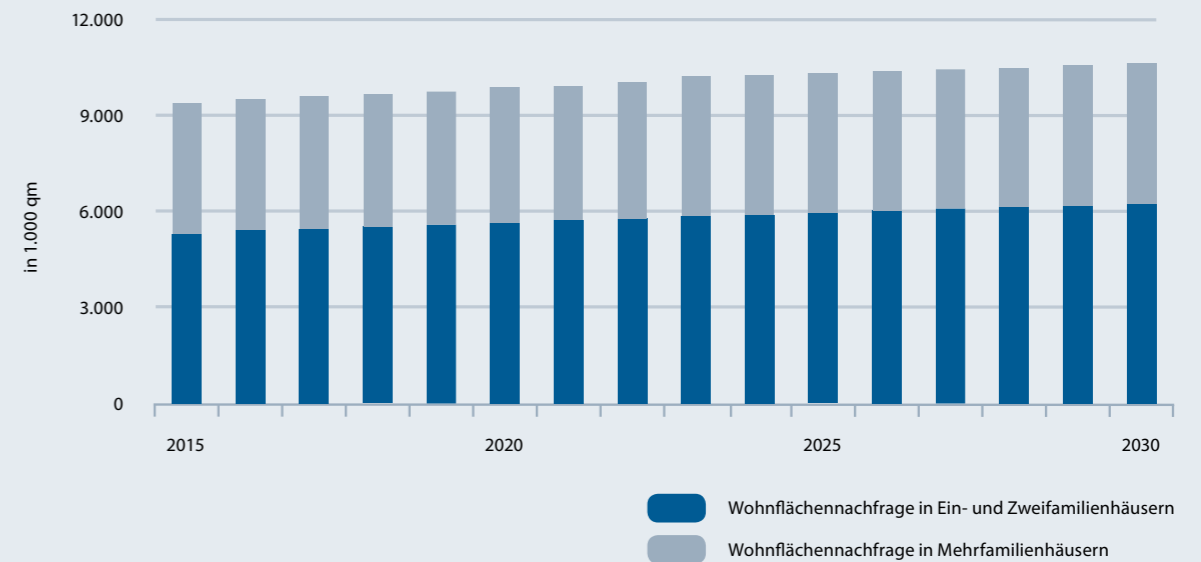
Das Stadtbild von Friedrichshafen ist neben der direkten Lage am Bodensee durch die zentrumsnahen Industriegebiete, Bahntrassen und Bundesstraßen beeinflusst, die teilweise als Barriere wirken. Zudem prägen Friedrichshafen Arbeitersiedlungen aus dem frühen 20. Jahrhundert und Gebäude der Baujahre 1948 bis 1968, die nach der flächendeckenden Zerstörung im Zweiten Weltkrieg durch das schnelle Wachstum der Stadt in der Nachkriegszeit entstanden sind.

Vereinzelt werten Baudenkmäler und architektonisch hochwertige Gebäude, wie das Dornier- und das Zeppelin Museum, das Zeppelindorf und einige aktuelle gute Beispiele für Architektur und Gestaltung, Friedrichshafen städtebaulich auf. In der Innenstadt sind die Qualitäten einiger wichtiger Plätze und Straßen aus städtebaulicher Sicht und für den Aufenthalt eher gering. Der Zugang zum Bodenseeufer ist an vielen Stellen nur eingeschränkt möglich.

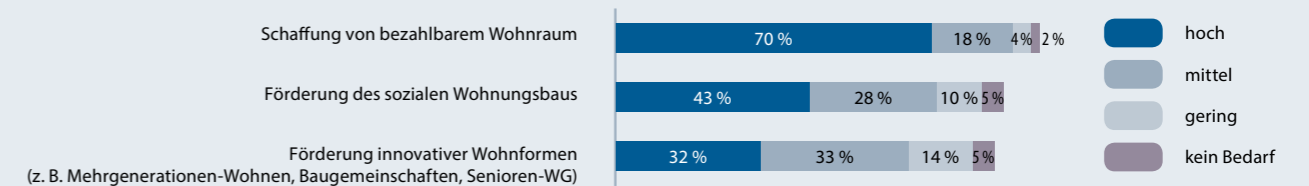
Prognose der Wohnflächennachfrage im Bodenseekreis

[Quelle: Eigene Darstellung nach der Wohnungsmarktprognose 2030 des Bundesinstituts für Bau-, Stadt-, und Raumforschung 2015]

Wohnflächennachfrage im Bodenseekreis



Wo sehen Sie bis zum Jahr 2030 Handlungsbedarfe im Bereich Wohnen?



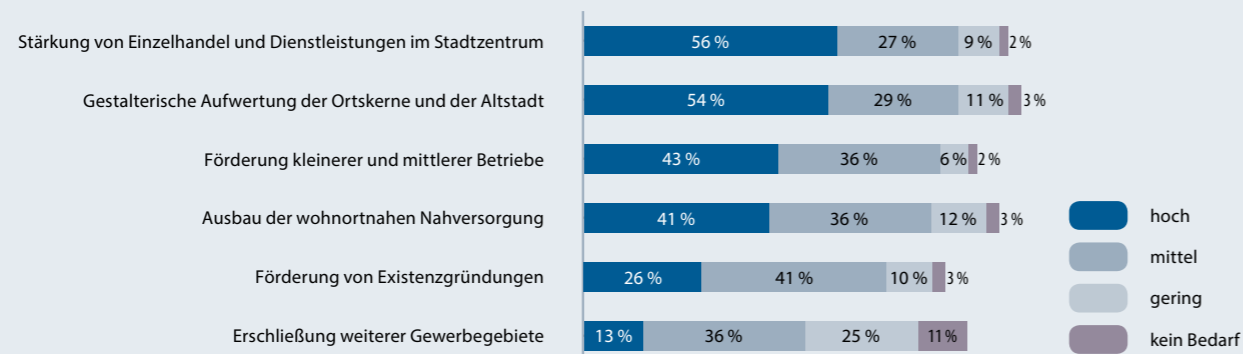
[Quelle: Bürgerbefragung ISEK 2016]

Wirtschaft und Handel

Wirtschaftsstark, dynamisch, innovativ, weltweit agierende Maschinenbauunternehmen, internationaler Messestandort, geringe Arbeitslosenquote, hohe Kaufkraft, wenig Leerstände im Einzelhandel – die Liste der Pluspunkte Friedrichshafens in Wirtschaft und Handel ließe sich leicht fortsetzen. Entgegen dem bundesweiten Trend hat das produzierende Gewerbe in Friedrichshafen die dominierende Rolle. Neben zahlreichen kleinen und mittelständischen Betrieben prägen international bekannte Unternehmen der Luftfahrt-, Automobil- und Softwarebranche den Standort. Dank der hohen Lebensqualität und der Aktivitäten der Unternehmen, um Fachkräfte zu gewinnen, gelingt es bisher meist, genügend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden. Für die weitere gewerblich-industrielle Nutzung stehen allerdings nur noch wenige Flächen zur Verfügung.

Die Innenstadt und weitere zentrale Versorgungsbereiche bieten einen vielfältigen Einzelhandel. Anders sieht es in einigen Ortsteilen Friedrichshafens aus: Manche haben keine oder nur wenige Einzelhandelsangebote. In den vergangenen Jahren haben vor allem die Gebiete außerhalb der zentralen Ortslagen, zum Beispiel das Bodensee-Center oder die „Äußere Ailingen Straße“, ihre Umsätze gesteigert.

Wo sehen Sie bis zum Jahr 2030 Handlungsbedarfe im Bereich Wirtschaft und Handel?



[Quelle: Bürgerbefragung ISEK 2016]

Kultur, Bildung und Soziales

Friedrichshafen hat für eine Stadt dieser Größe vielfältige kulturelle Angebote. Vor allem die Museen und Veranstaltungen ziehen durch ihre überregionale Bedeutung viele Tagesgäste an. Dank der stadt-eigenen Zeppelin-Stiftung hat die Stadt relativ große finanzielle Spielräume und kann kulturelle Einrichtungen aufrechterhalten. Speziell für jüngere und ausländische Zielgruppen sowie bei generationenübergreifenden Angeboten wünschen sich viele noch mehr Auswahl.

Die medizinische Versorgung in Friedrichshafen ist durch das städtische Klinikum und vergleichsweise viele Hausärzte gut. Dies wird auf absehbare Zeit voraussichtlich so bleiben, lediglich bei den Hausärzten könnten ab 2030 Engpässe entstehen.

Die Häflerinnen und Häfler sind mit der Ausstattung an Sportstätten, mit den Einrichtungen zur Kinderbetreuung und Freizeitangeboten für Jugendliche überwiegend zufrieden. Den größten Handlungsbedarf für die Zukunft sehen die Bürgerinnen und Bürger bei der Integration und dem guten Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen.

Wo sehen Sie bis zum Jahr 2030 Handlungsbedarfe im Bereich Bildung, Gesundheit und Soziales?



[Quelle: Bürgerbefragung ISEK 2016]

Der ISEK-Prozess in Friedrichshafen

Ablauf der ISEK-Erarbeitung im Überblick

PROZESSCHRITTE		2015	2016	2017	2018
Themenübergreifende Beteiligung	Bürgerbefragung				
	Öffentlicher Auftakt				
	Workshop 1				
	Workshop-Runde 2				
	Workshop 3				
	Workshop 4				
	Online-Beteiligung				
Experten- und Zielgruppenbeteiligung	Experteninterviews				
	Jugendforum				
	Seniorencafé				
	Studierenden-Workshop				
	Expertenforum Smart City				
	Händlerforum				
	Wirtschaftsforum				
	Forum Integration und Migration				
	Öffentliches Forum Smart City				
	Öffentlichkeitsarbeit	Laufende Pressearbeit			
ISEK-Website mit Newsletter					
Event auf der Fähre					
Fotoausstellung					
VHS-Reihe					
Politik und Verwaltung	Gemeinderatsklausur				
	Gemeinderatsexkursion				
	Verwaltungsworkshop				
	Gemeinderatssitzung zum ISEK				
	Gemeinderatsbeschluss				
	Koordinierungsgruppe				

Auf dem Weg zum ISEK: Stationen der Beteiligung

THEMENÜBERGREIFENDE BETEILIGUNG

Bürgerbefragung 2016

Januar 2016

Repräsentative schriftliche Befragung zu den Themen Lebensqualität, Wohnen, Handlungsbedarf und Zukunft Friedrichshafens: 3.500 zufällig ausgewählte Häflerinnen und Häfler, sehr guter Rücklauf von 1.292 Fragebögen (37 Prozent)

Zusätzlich für alle Interessierten offene Befragung mit demselben Fragebogen und getrennter Auswertung, rund 950 Beteiligte

Einige Ergebnisse sind im Kapitel „Ausgangssituation“ in Grafiken dargestellt. Die ausführliche Dokumentation steht Interessierten unter www.isek.friedrichshafen.de zum Download zur Verfügung.



ISEK-Auftakt „Wir gestalten Zukunft“

April 2016

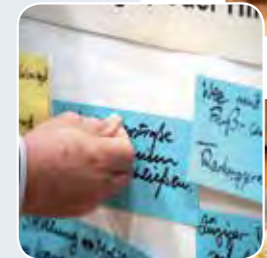
Öffentlicher Start des ISEK mit rund 250 Interessierten: Impulsvortrag zu aktuellen Trends der Stadtentwicklung, Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus Friedrichshafen und offenes Forum für Anregungen zu Stärken und Schwächen der Stadtentwicklung Friedrichshafens



ISEK-Workshop 1 „Friedrichshafen heute – Friedrichshafen morgen“

April 2016

80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen Friedrichshafens: Arbeit in Kleingruppen und Themenforen zu Handlungsbedarf, Vision und Zielen



ISEK-Workshoprunde 2 in der ISEK-Werkstatt

Juli und Oktober 2016

Sechs Workshops mit jeweils 30 bis 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu den Themen

- Verkehr und Mobilität
- Tourismus und Freizeit
- Umwelt
- Baukultur, Wohnen und Freiraum
- Handel und Innenstadt
- Kultur, Bildung, Gesundheit und Soziales

Ergänzend zwei Vertiefungsworkshops zum Verkehrsentwicklungsplan und zum Stadtbahnhof



Online-Beteiligung über die Sag's-doch-Plattform

November bis Dezember 2016

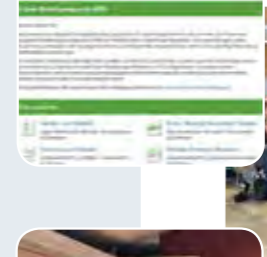
Dreiwöchiges Online-Angebot mit fast 2.300 Zugriffen und Beteiligung von 142 Bürgerinnen und Bürgern zur Ergänzung und Kommentierung der Projektvorschläge



ISEK-Workshop 3 „Das ISEK nimmt Gestalt an“

Dezember 2016

60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen der Stadt Friedrichshafen: ISEK-Marktplatz, Projektinseln und Meinungsbild zu Konfliktthemen



ISEK-Workshop 4 „Projekte für die Zukunft“

Mai 2017

60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen der Stadt Friedrichshafen: ISEK-Marktplatz zum räumlichen Leitbild, zu städtischen Entwicklungsbereichen und Leitprojekten





EXPERTEN- UND ZIELGRUPPENBETEILIGUNG

Experten-Interviews **Frühjahr 2016**
32 Gespräche mit 39 Akteuren aus allen Handlungsbereichen des ISEK zu Stärken und Schwächen, Handlungsbedarf und künftigen Ansätzen der Stadtentwicklung in Friedrichshafen

ISEK-Jugendforum „Gestalte deine Stadt“ **Juni 2016**
Rund 35 Jugendliche aus Friedrichshafen: Diskussion in wechselnden Kleingruppen und im Plenum zu Stärken, Schwächen und Projekten aus Sicht von Jugendlichen, Organisation gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Jugendparlament Friedrichshafen

ISEK-Expertenforum „Friedrichshafen – Smart City?“ **Oktober 2016**
Etwa 20 Teilnehmende aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung: Impulsvortrag „Smart City“ und Diskussion zu Handlungsbedarf und Anknüpfungspunkten für die Digitalisierung in Friedrichshafen

ISEK-Seniorencafé **Oktober 2016**
Vormittagscafé mit rund 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in der ISEK-Werkstatt: Diskussion zu Stärken, Schwächen und Projekten aus Sicht von Seniorinnen und Senioren

ISEK-Händlerforum **Oktober 2016**
Statement- und Diskussionsrunde mit rund 15 Händlerinnen und Händlern aus Friedrichshafen sowie Stadtmarketing und Stadtforum

Studierenden-Workshop „Studierende und Stadt – gemeinsam Zukunft gestalten“ **November 2016**
Rund 50 Studierende aus Friedrichshafen: Diskussion in wechselnden Kleingruppen und im Plenum zu Stärken, Schwächen und Projekten aus Sicht von Studierenden, Organisation gemeinsam mit Studierendenvertretungen von Zeppelin Universität und Dualer Hochschule Baden-Württemberg

ISEK-Wirtschaftsforum **Januar 2017**
Statement- und Diskussionsrunde mit 15 Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft/Industrie Friedrichshafens und Wirtschaftsförderung zu Herausforderungen und Projekten aus Sicht der Wirtschaft Friedrichshafens

ISEK-Expertenforum Integration und Migration **Februar 2017**
Statement- und Diskussionsrunde mit rund 15 Vertreterinnen und Vertretern aus Institutionen, Netzwerken und Initiativen im Bereich Integration und Migration zu Handlungsbedarf und Projekten zur Integration in Friedrichshafen

ISEK-Forum Smart City „Friedrichshafen auf dem Weg zur digitalen Stadt der Zukunft“ **März 2017**
Rund 40 interessierte Gäste: Impulsvortrag und Diskussionsrunde aus Wissenschaft, Wirtschaft, Stadtmarketing und Verwaltung zu Chancen und Risiken der Digitalisierung für die Stadtentwicklung



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ZUM ISEK

ISEK-Homepage mit Newsletter **fortlaufend**
Homepage www.isek.friedrichshafen.de mit Anlass und Hintergründen zum ISEK, Ankündigung von Veranstaltungen, Downloadmöglichkeit von Berichten und Protokollen
ISEK-Newsletter mit aktuellen Informationen zu laufenden Aktivitäten

Fotoausstellung „Friedrichshafen – Im Spannungsfeld zwischen Naturraum und Industrie“ von Achim Mende **Frühjahr 2016**
Impressionen aus Friedrichshafen mit Bezug zu aktuellen Themen und Konflikten der Stadtentwicklung, mit künstlerischen Mitteln in den Blick gerückt

ISEK-Event auf der Fähre **Juni 2016**
Fahrt auf der Euregia-Fähre mit rund 500 Gästen entlang des Friedrichshafener Bodenseeuferes: Talkrunde zur Stadtentwicklung, ISEK-Infostand, Kabarett und Musikprogramm

VHS-Reihe zur Stadtentwicklung **Sommer 2016 und Frühjahr 2017**
Vortrags- und Diskussionsforen zu aktuellen Themen der Stadtentwicklung, zu integrierter Stadtentwicklung, ISEK-Beispielen und Smart City



POLITIK UND VERWALTUNG

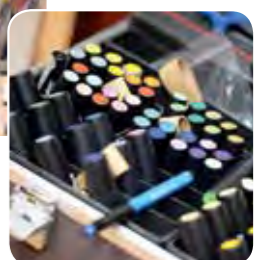
Klausursitzungen des Gemeinderates **Juli 2015 und April 2017**
Ganztägige Klausursitzungen mit Gemeinderat und Verwaltung der Stadt Friedrichshafen mit Workshop-Charakter

Exkursion des Gemeinderates in andere ISEK-Städte **September 2015**
Zweitägige Exkursion mit Besichtigung von Projekten und mit Erfahrungsberichten aus Stadtentwicklungsprozessen in Karlsruhe und Nürtingen

Verwaltungs-Workshop zum ISEK **Dezember 2015**
Bericht und Diskussionsrunde mit allen Fachbereichen der Stadtverwaltung Friedrichshafen

Sondersitzung des Gemeinderates zum ISEK **November 2016**
Bericht zum ISEK in gesonderter Sitzung zum aktuellen Arbeitsstand und Entwurf des Handlungskonzeptes

ISEK-Koordinierungsgruppe **fortlaufend**
Sechs Termine von Ende 2015 bis Mitte 2017 mit Vertreterinnen und Vertretern der Fraktionen des Gemeinderats, 1. Bürgermeister und Stadtplanungsamt zur Steuerung des ISEK-Prozesses und Diskussion von Zwischenergebnissen



Das ISEK-Handlungskonzept

Der Kern des ISEK ist das Handlungskonzept mit Präambel, Leitbild und Leitprojekten. Die Präambel beschreibt die zentralen Eckpunkte des ISEK, wie Raumbezug, Zeithorizont und übergreifendes Leitmotiv (siehe Seite 25).

Das Leitbild für Friedrichshafen setzt sich aus Text und Karten zusammen. Im Textteil sind für die zentralen Handlungsfelder und Querschnittsthemen der Stadtentwicklung Leitlinien und Ziele formuliert. Die Ziele konkretisieren die gewünschte Entwicklung und beschreiben den gewünschten Zielzustand, den die Stadt in den kommenden 15 bis 20 Jahren erreichen will (siehe Seiten 26 bis 33). Das räumliche Leitbild Friedrichshafens verortet Schwerpunkte für die Entwicklung im Stadtgebiet: Auf Grundlage der Bestandsanalyse und im Laufe des Beteiligungsprozesses haben sich „Baulich-gestalterische Entwicklungsräume“ und „Grüne Entwicklungsräume“ herauskristallisiert, bei denen besonderer planerischer Handlungsbedarf besteht. Diese Bereiche sind für die gesamtstädtische Entwicklung von besonderer Bedeutung (siehe Seiten 36 bis 43). Zusammen beschreiben Leitlinien, Ziele und das räumliche Leitbild ein umfassendes Bild von Friedrichshafens Zukunft, das Orientierung für zukünftiges Handeln in der Stadtentwicklung bietet.

Die 17 Leitprojekte zeigen, wie die Ziele umgesetzt werden sollen. Sie basieren auf der Bestandsanalyse, dem abgeleiteten Handlungsbedarf und den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses zum ISEK (siehe Seiten 44 bis 54).

Verkehr und Mobilität Friedrichshafen mobil – stadtverträglich, umweltbewusst und zukunftsfähig
Tourismus und Freizeit Friedrichshafen – Tourismusstadt mit besonderem Profil und Ort zum Erholen
Umwelt: Landschaft, Landwirtschaft, Klimaschutz Friedrichshafen – nachhaltige, klimaeffiziente und grüne Stadt am Bodensee
Baukultur, Wohnen und Freiraum Friedrichshafen – kompakte Stadt mit Baukultur und Lebensqualität
Wirtschaft, Handel und Innenstadt Friedrichshafen – dynamischer Wirtschaftsstandort und Einkaufstadt am Bodensee mit Flair
Kultur, Bildung, Gesundheit, Soziales Friedrichshafen – soziale Stadt und Stadt für alle

Bürgerbeteiligung Friedrichshafen – Bürger informiert und beteiligt
Zusammenarbeit von Stadt und Region Friedrichshafen – gemeinsam mit den Nachbarn
Smart City / Digitalisierung Friedrichshafen – smart und digital

Handlungsfelder und Querschnittsthemen des ISEK Friedrichshafen



PRÄAMBEL ZUR STADTENTWICKLUNG

Raumbezug

Das Handlungskonzept bezieht sich auf das Stadtgebiet Friedrichshafen mit den Stadtteilen Mitte, Nord, Ost, West, Fischbach und Schnetzenhausen und die Ortschaften Ailingen, Ettenkirch, Kluftern und Raderach.

Zeithorizont

Das Handlungskonzept nimmt die Entwicklung der Stadt Friedrichshafen für die nächsten 15 bis 20 Jahre in den Blick.

Übergreifendes Leitmotiv

Übergreifendes Leitmotiv im Leitbild für Friedrichshafen ist die Verzahnung von Verdichtung mit der Stärkung von Freiraumqualitäten und Grün, die bei allen Projekten mit Raumbezug Richtschnur sein soll.

Einbindung der Bevölkerung

Das Handlungskonzept für Friedrichshafen wurde in einem breit angelegten Beteiligungsprozess mit vielen Akteuren gemeinsam entwickelt.

Für die Umsetzung des ISEK-Handlungskonzeptes und zukünftige Projekte der Stadtentwicklung gilt es, an den ISEK-Beteiligungsprozess und weitere Beteiligungsverfahren in Friedrichshafen anzuknüpfen und die „Kultur der Beteiligung“ weiter zu verstetigen. Leitlinien für die Bürgerbeteiligung, wie sie bereits viele beteiligungserfahrene Städte aufgestellt haben, können hier eine transparente und verlässliche Grundlage sein.

Die detaillierte Ausarbeitung der Leitlinien sollte in einem dialogischen Prozess zwischen Verwaltung, Politik und Bürgerschaft erfolgen, damit sie die spezifischen Belange Friedrichshafens berücksichtigen und als gemeinsame Grundlage akzeptiert werden.

Eckpunkte der Leitlinien für die Bürgerbeteiligung könnten sein:

1. Beteiligung von Beginn an:
Frühzeitige, transparente und verständliche Information über Vorhaben in der Stadt
2. Beteiligung mit Konzept:
Individuelle Beteiligungskonzepte für einzelne Vorhaben (wie läuft das Verfahren ab, wer kann sich wie beteiligen, wer moderiert)
3. Beteiligung für alle:
Unterschiedliche Methoden und an verschiedene Zielgruppen angepasste Beteiligungsangebote (z. B. Bürgergutachten, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen etc.)
4. Beteiligung mit klarer Perspektive:
Transparenz der Verfahren und Nachvollziehbarkeit, wie mit den Ergebnissen der Beteiligung umgegangen wird und wer entscheidet
5. Beteiligung in angemessenem Rahmen:
Beachtung von Ressourcen und des Verhältnisses von Kosten und Nutzen
6. Beteiligung als Lernprozess:
Beteiligungsverfahren auswerten und weiterentwickeln

Verkehr und Mobilität

Friedrichshafen mobil – stadtverträglich, umweltbewusst und zukunftsfähig



Mobilität für alle

Barrierefreiheit ist eine wichtige Richtschnur für den Verkehr in Friedrichshafen. Alle Angebote sind bezahlbar und ohne Hürden zu erreichen und bieten allen Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern gleichwertige Mobilitätschancen.

Mobilität im Einklang mit der Umwelt

Der Verkehr in Friedrichshafen ist umweltverträglich ausgebaut, auf neue Flächenversiegelungen konnte weitestgehend verzichtet werden. Ein attraktives Wegenetz macht Friedrichshafen zu einer fahrrad- und fußgängerfreundlichen Stadt. Das Mobilitätsverhalten der Einheimischen, Pendler und Gäste hat sich zugunsten einer ressourcenschonenden, emissionsarmen Verkehrsentwicklung verändert: Der Anteil der Verkehrsmittel des Umweltverbundes (ÖPNV, Rad- und Fußgängerverkehr) am Modal Split hat sich durch attraktive Angebote auf mindestens 50 Prozent erhöht und der Anteil des verbrennungsmotorisierten Individualverkehrs reduziert.

Mobilität vernetzt

In Friedrichshafen und über alle seine Teilorte hinweg sind die verschiedenen Verkehrsträger gut miteinander verknüpft und aufeinander abgestimmt. Der Umstieg von einem Verkehrsträger auf den anderen ist einfach möglich. Ein angemessenes Stellplatzangebot wird vorgehalten, so dass die Nutzerinnen und Nutzer Angebote je nach Bedarf kombinieren können. Die Stadt ist damit einer der Vorreiter für eine intermodale Verkehrsmittelnutzung.

Mobilität innovativ

Friedrichshafen setzt auf innovative Mobilitätsformen für alle Generationen. Die Stadt hat die Voraussetzungen für neue Technologien im Verkehrsbereich weiter ausgebaut und hält die nötige Infrastruktur dafür vor. E-Mobilität ist fester Bestandteil im Verkehrsangebot, genauso wie Car- oder Bike-Sharing und weitere technologische Neuerungen, zum Beispiel autonomes und vernetztes Fahren.

Mobilität für eine lebenswerte und attraktive Stadt

Intelligent vernetzte Verkehrslösungen entlasten Innenstadt und Wohnquartiere Friedrichshafens vom Durchgangsverkehr. Nach dem Motto „Stadt der kurzen Wege“ wird Verkehr vermieden, Verkehrslärm und weitere Emissionen sind deutlich zurückgegangen. Intelligente Verkehrslösungen reduzieren den Verkehr, erhöhen die Aufenthaltsqualität und sichern die Erreichbarkeit der Innenstadt.

Mobilität über die Grenzen hinaus

Die verkehrliche Anbindung von Friedrichshafen hat sich sehr verbessert. Die Stadt ist schnell und bequem mit allen Verkehrsträgern erreichbar, wovon Einheimische, Pendler wie auch Gäste und Wirtschaft profitieren. Die gute Anbindung und der enge Takt bei Bus, Bahn, Fähre und Katamaran sowie Rufbus und Taxi stärkt zudem die Stadt als Wirtschaftsstandort.

Handlungsfelder, Leitlinien und Ziele der Stadtentwicklung



Tourismus und Freizeit

Friedrichshafen – Tourismusstadt mit besonderem Profil und Ort zum Erholen

Vorsprung durch Qualität

Friedrichshafen setzt auf Qualität statt Quantität der touristischen Angebote und hat diese zukunftsorientiert und zielgruppengerecht weiterentwickelt. Die Qualität der touristischen Infrastruktur stimmt.

Tourismusstadt mit Profil

Friedrichshafen ist ein erfolgreicher und profilierter Tourismusstandort, insbesondere durch die touristischen Alleinstellungsmerkmale, zum Beispiel Bodensee, Zeppelin Museum und Dornier-Museum. Die Vermarktung über Themen wie beispielsweise Radfahren, Wandern und Wasser läuft Hand in Hand mit übergeordneten Ebenen und mit den Anbietern vor Ort.

Stärke durch Zusammenarbeit

Die touristischen Akteure arbeiten sowohl in der Stadt als auch in der Region eng zusammen. Angebote sind vernetzt, aufeinander abgestimmt und punkten durch interessante Verknüpfungen verschiedener thematischer Angebote.

Stadt zum Erholen

Das Naherholungsangebot in Friedrichshafen ist optimal ausgebaut und auf die Bedürfnisse von Jung und Alt sowie Familien zugeschnitten. Attraktive Freiräume und Grünflächen laden zum Aufenthalt am See, in der Stadt und im Umland ein.

Freizeit bunt und beliebt

Die Freizeitmöglichkeiten in Friedrichshafen sind vielfältig und erfreuen sich einer großen Nachfrage. Auch für die junge Generation bietet die Stadt ein attraktives Angebot.

Tourismus im Einklang mit der Natur

Friedrichshafen setzt beim Tourismus auf Umweltverträglichkeit. So steht den Gästen beispielsweise ein attraktives Angebot an naturnahen und sanften Tourismusangeboten zur Verfügung. Das gute Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln ermöglicht die umweltfreundliche Fortbewegung.

Ziele
Hier wollen wir hin

Ziele
Hier wollen wir hin

Umwelt: Landschaft, Landwirtschaft, Klimaschutz

Friedrichshafen – nachhaltige,
klimaeffiziente und grüne Stadt am
Bodensee



Bodensee für alle

Die für Friedrichshafen so charakteristische Landschaft am Bodensee bleibt für die nachfolgenden Generationen erhalten. Der Bodensee bietet Pflanzen, Tieren und Menschen attraktive Lebensräume. Der Zugang zum Bodensee ist weitestgehend barrierefrei möglich, gleichzeitig sind besonders schützenswerte Bereiche der natürlichen Entwicklung überlassen.

Natur schützen und erleben

Bewohnerinnen und Bewohner sowie Gäste Friedrichshafens sind für die besonderen Schätze der Natur in und um Friedrichshafen sensibilisiert. Sie sind motiviert, Natur und Umwelt zu schützen und die Biodiversität zu erhalten. Die Stadt betreibt eine vorausschauende Grünflächenplanung, die sowohl Naturerlebnissräume für die Menschen als auch Schutzräume für besonders sensible Pflanzen und Tierarten im Blick hat. Grüne und blaue Infrastruktur im Siedlungsbereich leisten ihren Beitrag für die Umweltqualität.

Landwirtschaft und Obstbau – nachhaltig und innovativ

Landwirtschaft und Obstbau in und um Friedrichshafen prägen und erhalten die über Jahrhunderte gewachsene Landschaft in der Bodenseeregion. Die Betriebe bewirtschaften den Boden nachhaltig und umweltverträglich und nutzen innovative Methoden. So bleiben sie wettbewerbsfähig, haben eine Perspektive und erzeugen qualitativ hochwertige, gesunde Lebensmittel, die auf kurzem Weg zum Verbraucher kommen.

Im Klimaschutz weit voran

Friedrichshafen nutzt seine Erfolge und Erfahrungen im Klimaschutz und verstärkt sein Engagement weiter. Bürgerschaft, Unternehmen und Stadt – alle machen mit und leisten ihren individuellen Beitrag im Verbund mit anderen Kommunen. Friedrichshafen schreibt sein Energie- und Klimaschutzkonzept fort und wird auf dieser Grundlage im Jahr 2030 CO₂-neutral und schadstoffarm.

Klimawandel im Blick

Friedrichshafen gestaltet die Anpassung an den Klimawandel aktiv. Die Stadt betreibt vorausschauenden und ganzheitlichen Hochwasserschutz und erhält Grünflächen und Frischluftschneisen für ein angenehmes Stadtklima. Bei Neubauvorhaben werden planerische Maßnahmen zur Minimierung von Wärmeinseleffekten angewendet.

Umwelt- und ressourcenschonende Siedlungsentwicklung

Die Stadt hat bei der Siedlungsentwicklung einen Kompromiss zwischen der erforderlichen Ausweisung neuer Baugebiete sowie dem Erhalt und der Schaffung von Grün- und Freiflächen gefunden. Neue Versiegelung ist soweit wie möglich minimiert.



Baukultur, Wohnen und Freiraum

Friedrichshafen – kompakte Stadt
mit Baukultur und Lebensqualität

Siedlungsentwicklung kompakt und nachhaltig

Der Fokus der Siedlungsentwicklung liegt in Friedrichshafen auf der Innenentwicklung und Nachverdichtung. Gebiete mit Entwicklungspotenzial im Innenbereich Friedrichshafens sind behutsam und der Umgebung angepasst erschlossen, Brachen und Baulücken aktiviert. Dabei beachtet die Stadt wichtige Grünachsen und Freiluftschneisen. Die Stadt nutzt dabei auch die Möglichkeiten, sinnvoll und nach Maß in die Höhe zu gehen. Flächen am Rand der Siedlungsbereiche entwickelt die Stadt nur an besonders geeigneten Standorten. Hohe Umweltstandards bei Bauweise und Freiflächengestaltung sind wichtige Richtschnur.

Stadt mit Baukultur

Baukultur und Stadtgestaltqualität haben einen hohen Stellenwert. Die Stadt wirkt darauf hin, historische Bausubstanz zu bewahren und nutzt dafür ein Kataster schützenswerter Gebäude, das die besonderen Voraussetzungen in Friedrichshafen berücksichtigt. Bei Neubauten stellt die Stadt hohe Ansprüche an die Qualität des Bauens und bekennt sich zu stadtbildprägenden Bauvorhaben. Friedrichshafen setzt auf das Wettbewerbswesen und konkurrierende Verfahren als ein Instrument zur Sicherung der Baukultur, der städtebaulichen und architektonischen Qualität. Bei der Bautätigkeit achtet die Stadt darauf, wichtige Stadtstrukturen zu bewahren und zu entwickeln. Die Stadteingänge sind klar konturiert und ansprechend.

Wohnstandort für alle

Friedrichshafen ist ein attraktiver Wohnstandort und verfügt über Wohnangebote in allen Marktsegmenten. Auch für niedrige Einkommen ist bezahlbarer Wohnraum vorhanden, und in den Quartieren ist eine soziale Durchmischung gegeben. Innovative Wohnformen sowie generationsübergreifende und altersgerechte Angebote sind stark ausgebaut. Das Angebot erfüllt die Bedürfnisse der unterschiedlichen Nutzergruppen in Bezug auf Preis, Qualität und Größe und richtet sich prioritär an die örtliche Bevölkerung.

Wohnen in belebten Quartieren

Die Wohnquartiere sind belebt und das soziale Umfeld intakt. Die Stadtteile und Ortschaften verfügen über Treffpunkte und Angebote für Jung und Alt und weisen eine hohe Aufenthaltsqualität auf.

Freiräume vielfältig und grün

Friedrichshafen hat attraktive öffentliche Freiräume, die zum Verweilen einladen und Begegnungsorte für die Häflerinnen und Häfler sowie für Gäste sind. Vertikale Grünräume/Fassadenbegrünungen ergänzen die städtischen Freiraumstrukturen.

Ziele

Hier wollen wir hin

Ziele

Hier wollen wir hin

Wirtschaft, Handel und Innenstadt

Friedrichshafen – dynamischer
Wirtschaftsstandort und
Einkaufsstadt am Bodensee mit Flair



Innenstadt vielfältig und lebendig

Friedrichshafens Innenstadt ist Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens. Belebte Freiräume und Plätze sowie eine gute Mischung unterschiedlicher Nutzungen – von Handel und Dienstleistungen über Wohnen bis hin zu Gastronomie, Freizeit und Kultur – ziehen Einheimische und Gäste aller Altersgruppen an. Hier halten sich alle gerne auf. Friedrichshafens vitaler Kern strahlt auf die gesamte Stadt aus.

Innenstadt gut erreichbar

Die Innenstadt Friedrichshafens ist über alle Verkehrsmittel gut angebunden und für alle Bevölkerungsgruppen gut erreichbar. Der emissionsproduzierende motorisierte Verkehr in der Innenstadt ist zugunsten anderer Verkehrsträger reduziert, und Belastungen durch Staus und Emissionen sind stark zurückgegangen. Fußgängerfreundliche und barrierefreie Gestaltung laden zum Besuch ein.

Innenstadt: Das Gesicht der Stadt

Die Innenstadt hat an markanten Orten besondere bauliche Qualitäten. Entwicklungsbereiche wie zum Beispiel der Hintere Hafen, der Uferbereich oder das Zollareal sind mit hohen baulichen Ansprüchen gestaltet. Der eigene Charme moderner Architektur sowie qualitätsvolle und grüne Plätze in Friedrichshafen begeistern Gäste sowie Häflerinnen und Häfler. Friedrichshafen konnte damit die eigene Identität im baulichen Bereich stärken und geht selbstbewusst mit seiner besonderen Geschichte um.

Einkaufsstadt am Bodensee

Friedrichshafen ist als Einkaufsstadt über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Die Stadt hat ihr Profil als „Einkaufsstadt am Bodensee“ weiter gestärkt, indem sie dieses Alleinstellungsmerkmal durch die Verknüpfung von Fußgängerzone und See funktional und gestalterisch deutlicher herausgearbeitet hat. Das Sortimentsangebot hat sich verbessert, und die Innenstadt verfügt über einen ausgewogenen Branchenmix. Sowohl inhabergeführte, individuelle Geschäfte wie Filialisten finden ihren Platz.

Nahversorgung überall

Friedrichshafen bietet als „Stadt der kurzen Wege“ im gesamten Stadtgebiet eine wohnungsnah Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs und verfügt über eine entsprechende Infrastruktur. Der stationäre Handel ist mit digitalen Plattformen intelligent verknüpft.

Starker und dynamischer Wirtschaftsstandort Friedrichshafen

Die bestehenden Betriebe haben langfristige Perspektiven am Standort Friedrichshafen, die Bestandssicherung ist ein zentrales Anliegen der Stadt.

Fach- und Führungskräfte in Friedrichshafen

Die Unternehmen in Friedrichshafen haben keine Schwierigkeiten, Fachkräfte zu finden, da die Stadt und die Umlandkommunen mit ihren Standortfaktoren überzeugen können: bezahlbarer Wohnraum, ein abgestimmtes ÖPNV-Angebot für Pendler, ein gutes Kinderbetreuungsangebot und eine moderne digitale Infrastruktur machen die Stadt zu einem attraktiven Arbeitsort.

Kultur, Bildung, Gesundheit, Soziales

Friedrichshafen – soziale Stadt
und Stadt für alle



Kultur für alle

Das kulturelle Angebot in Friedrichshafen ist facettenreich und bietet für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen etwas. Sowohl Hochkultur als auch Kleinkunst und die freie Kunstszene machen Friedrichshafen aus und sind anerkannte Bausteine des kulturellen Angebots. Es gibt vielfältige Gelegenheiten zum Austausch der Kulturen, und die Stadt bietet Freiräume für neue Ideen.

Inklusion und Integration erfolgreich

Friedrichshafen punktet mit einem erfolgreichen Miteinander aller gesellschaftlichen Gruppen – in der Gesamtstadt wie auch auf Quartiersebene. Die Stadt hält die notwendige Infrastruktur dafür vor und hat ein gut funktionierendes Netzwerk aller Akteure ermöglicht.

Bildungs- und Universitätsstadt am Bodensee

Friedrichshafen hat sein vielfältiges schulisches Angebot an die aktuelle Nachfrage und Anforderungen angepasst und verfügt über tragfähige und hochwertige schulische Strukturen, die wichtiger Standortfaktor für die Stadt als Wohnstandort sind. Das Hochschul- und Universitätsangebot konnte weiter ausgebaut werden, und die Stadt hat sich erfolgreich als Hochschul- und Bildungsstandort am Bodensee profiliert. Stadt und Hochschulen arbeiten eng zusammen und nutzen die Synergien, die sich daraus sowohl für die Stadtentwicklung als auch für die Hochschulen ergeben. Studentisches Leben ist Teil des gesellschaftlichen Lebens in Friedrichshafen.

Qualifizierung lebenslang

„Lebenslanges Lernen“ ist für die Häflerinnen und Häfler eine Selbstverständlichkeit. Aus- und Weiterbildungsangebote sind in einer großen Themenvielfalt gut ausgebaut, nutzen ein breites Medienspektrum von herkömmlich bis modern und sind allen Bevölkerungsgruppen zugänglich.

Gesundheit ohne weite Wege

Die ärztliche Versorgung sowie Gesundheits- und Pflegeangebote haben ein hohes Niveau und sind in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen langfristig gesichert.

Generationenübergreifende Begegnungen

In Friedrichshafen gibt es vielfältige Begegnungsmöglichkeiten, Treffpunkte und Angebote für gemeinsame Aktivitäten, die alle Generationen ansprechen. Das Angebot reicht von Treffpunkten für Jugendliche über Seniorentreffpunkte bis zu generationsübergreifenden Angeboten, die gut miteinander vernetzt sind. Der Austausch und das produktive Miteinander der Generationen gehören in Friedrichshafen dazu.

Friedrichshafen – gut betreut und familienfreundlich

Friedrichshafen verfügt über ein breites Spektrum an sozialen Angeboten und punktet mit hoher Familienfreundlichkeit. Sowohl Betreuungsangebote für die älteren Generationen als auch für Kinder und Jugendliche sind umfassend vorhanden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist gut gewährleistet.

Ziele

Hier wollen wir hin

Ziele

Hier wollen wir hin

In Vereinen und Ehrenamt engagiert

Es ist gelungen, das ehrenamtliche soziale, kulturelle, politische und umweltpolitische Engagement der Häflerinnen und Häfler weiter auszubauen und die Vereinsarbeit zu fördern und zu stärken. Die Stadt unterstützt das bürgerschaftliche Engagement und bürgerschaftliche Initiativen aktiv. Ehrenamtlich Tätige erfahren eine hohe Anerkennung.

Gesundes Leben in Friedrichshafen

Es ist gelungen, Emissionen zum Beispiel aus Industrie und Verkehr zu reduzieren.



Bürgerbeteiligung

Friedrichshafen –
Bürger informiert und beteiligt

In Friedrichshafen ist die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bei Planungsvorhaben ausgebaut und fest verankert. Je nach Anlass gibt es punktuelle und kontinuierliche Möglichkeiten der Mitwirkung. Die Stadt setzt auf Transparenz und macht notwendige Informationen einfach zugänglich. Friedrichshafens Bürgerinnen und Bürger bringen sich aktiv in die verschiedenen Planungen ein.



Smart City/ Digitalisierung

Friedrichshafen – smart und digital

Friedrichshafen hat die Chancen der Digitalisierung erkannt und erfolgreich erste Modellprojekte auf dem Weg zur smarten und digitalen Stadt umgesetzt. Der Ansatz der Smart City ist innerhalb und außerhalb der Verwaltung fest verankert und durch den Einsatz innovativer Technologien können intelligente Lösungen für bedeutende Bereiche der Stadtentwicklung erzielt werden.

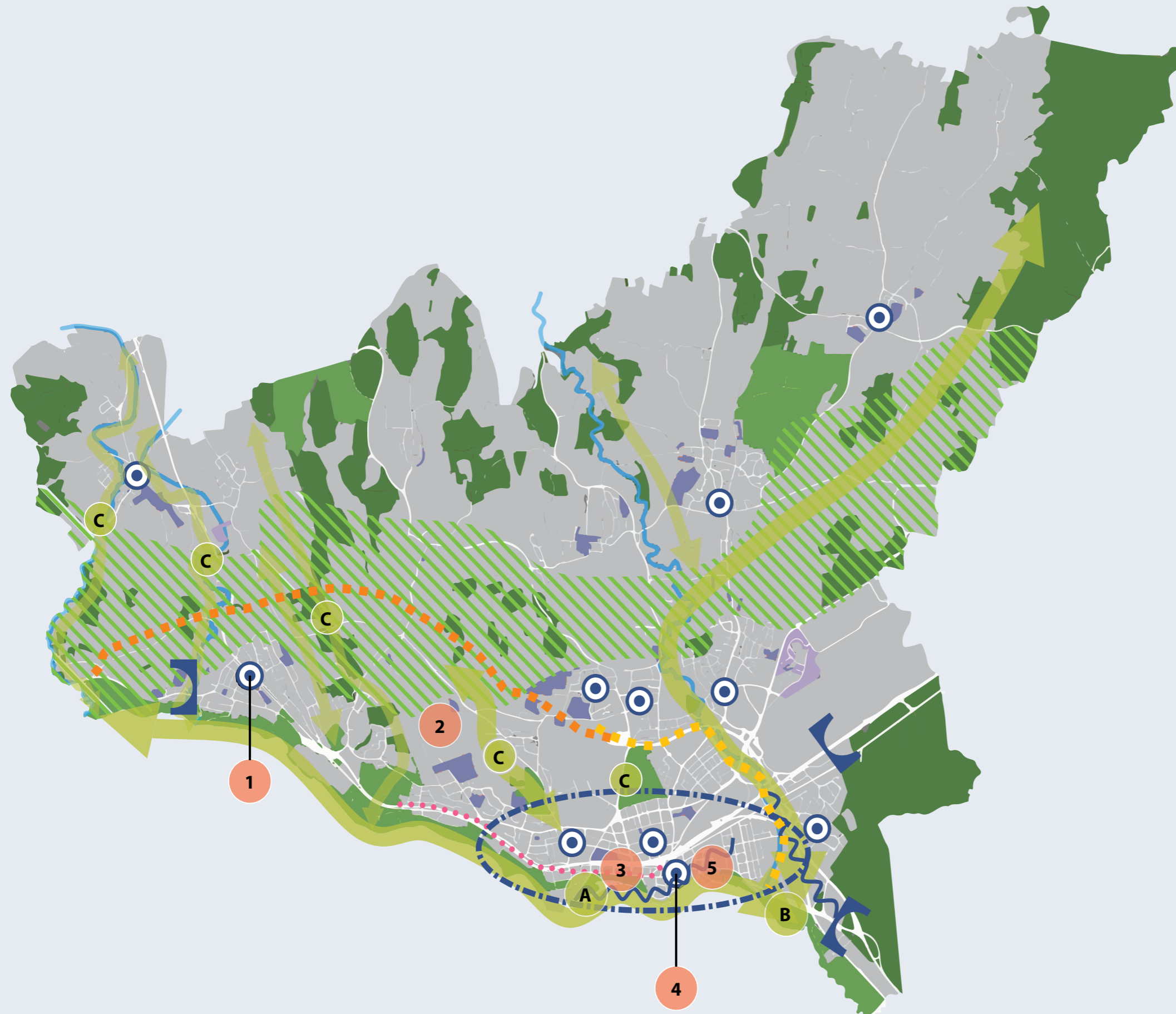


Zusammen- arbeit von Stadt und Region

Friedrichshafen – gemeinsam
mit den Nachbarn

Die Stadtverwaltung Friedrichshafens hat die ressortübergreifende Zusammenarbeit ausgebaut und verstetigt. Auch über die Stadtgrenzen hinweg nutzt Friedrichshafen die Vorteile von Kooperationen und hat die Zusammenarbeit auf interkommunaler und regionaler Ebene stark ausgebaut. Vor allem in den Bereichen Mobilität, Wohnen, Tourismus und Gewerbeflächenentwicklung setzt die Stadt auf die stadtgrenzenübergreifende Abstimmung.

Räumliches Leitbild mit Entwicklungsräumen



Legende

- Wohnen**
(Potenzielle) Entwicklung von Flächen
- Gewerbe**
Entwicklung von Flächen
- Blaue Infrastruktur (Auswahl; nur linienförmige)**
Schutz und Erlebbarkeit von Wasserflächen
- Grüne Infrastruktur (Beispiele)**
Erhalt von Landschaftsschutz- und Naturschutzgebieten sowie von innerstädtischen Freiraum- und Grünflächen
- Wald**
Erhalt und Entwicklung
- Grünzäsur**
Grüner Freiraum zwischen den Siedlungsbereichen
- Grünachsen**
Vernetzung von Grün- und Freiflächen
- Verkehrsentlastung**
Entwicklungschancen durch neue Verkehrsführung
- Straßeninfrastruktur**
Neubau der B 31n
- Fahrradverkehr**
Ausbau des Velorings
- Barriere**
Aufhebung der raumtrennenden Wirkung
- Ortseingang**
Stärkere Definition und Ausprägung
- Verdichtung im Stadtkern**
Stärkung der Innenentwicklung bei Erhalt der Freiraumqualitäten

Baulich-gestalterische Entwicklungsräume

Orte mit hoher Bedeutung für die gesamtstädtische Entwicklung

- 1** Fischbach Zentrum
- 2** Fallenbrunnen
- 3** Friedrichstraße und Stadtbahnhof
- 4** Kernstadt
- 5** Hinterer Hafen

Grüne Entwicklungsräume

Orte mit hoher Bedeutung für die städtische Freiraum- und Grünflächenentwicklung

- A** Uferpark
- B** Rotachmündung
- C** Grünachsen

Quartierskerne

Orte mit hoher lokaler Bedeutung

- Erhalt/Weiterentwicklung örtlicher Strukturen**

[Quelle: KoRIS]



1

Fischbach Zentrum

Zukunftsthemen



- Öffentlicher Raum**
Soziale Begegnungen ermöglichen
- Wohnen**
Preisgünstigen Wohnraum schaffen
- Kultur und Freizeit**
Stabile Strukturen fördern
- Freiraum und Grün**
Hochwertige Flächen sichern und entwickeln
- Anbindung**
Räumliche Bezüge herstellen

Ausgangslage

Das gewerblich geprägte Kerngebiet des dicht besiedelten Stadtteils Fischbach weist südlich des Haltepunktes der Bodenseegürtelbahn eine ungeordnete und uneinheitliche bauliche Gestaltung auf. Die Neuaufstellung des Bebauungsplans „Eisenbahnstraße“ hat im Rahmen eines Workshopverfahrens bereits begonnen, erste Schritte einer Umgestaltung sind bereits in der Realisierung. Im ehemaligen Bahnhofsgebäude finden kulturelle Veranstaltungen statt, die Anziehungskraft über den Stadtteil hinaus haben. Die B 31 bildet einen Lärmschwerpunkt und trennt die Ortsmitte vom Uferbereich. Ein großflächiger Supermarkt bindet außerhalb des Zentrums viel Kaufkraft.

Potenziale

- Umfassende städtebauliche Entwicklungschancen durch die derzeitigen Bautätigkeiten und die Neuaufstellung des Bebauungsplans „Eisenbahnstraße“ im Rahmen eines Workshopverfahrens mit Bürgerbeteiligungsprozess
- Schaffung einer vielschichtigen, den Innenbereich stärkende Nutzungsmischung
- Schaffung von preisgünstigem Wohnraum für alle Generationen
- Überwindung der Barrierewirkung der Zeppelinstraße und Herstellung räumlicher Bezüge zum Bodenseeufer



2

Fallenbrunnen

Ausgangslage

Das ehemalige Kasernengelände Fallenbrunnen, das einen hohen Anteil geschützter und schützenswerter Biotope aufweist, ist seit 2015 vollumfänglich im Besitz der Stadt Friedrichshafen. Die Nachnutzung fällt bereits sehr vielfältig aus, so sind dort die Zeppelin Universität, die Duale Hochschule Baden-Württemberg, die SIS Swiss International School Friedrichshafen, das Studierendenwerk Bodensee, das Kulturhaus Caserne sowie eine Asylunterkunft und ein Stellplatz für E-Car-Sharing angesiedelt.

Potenziale

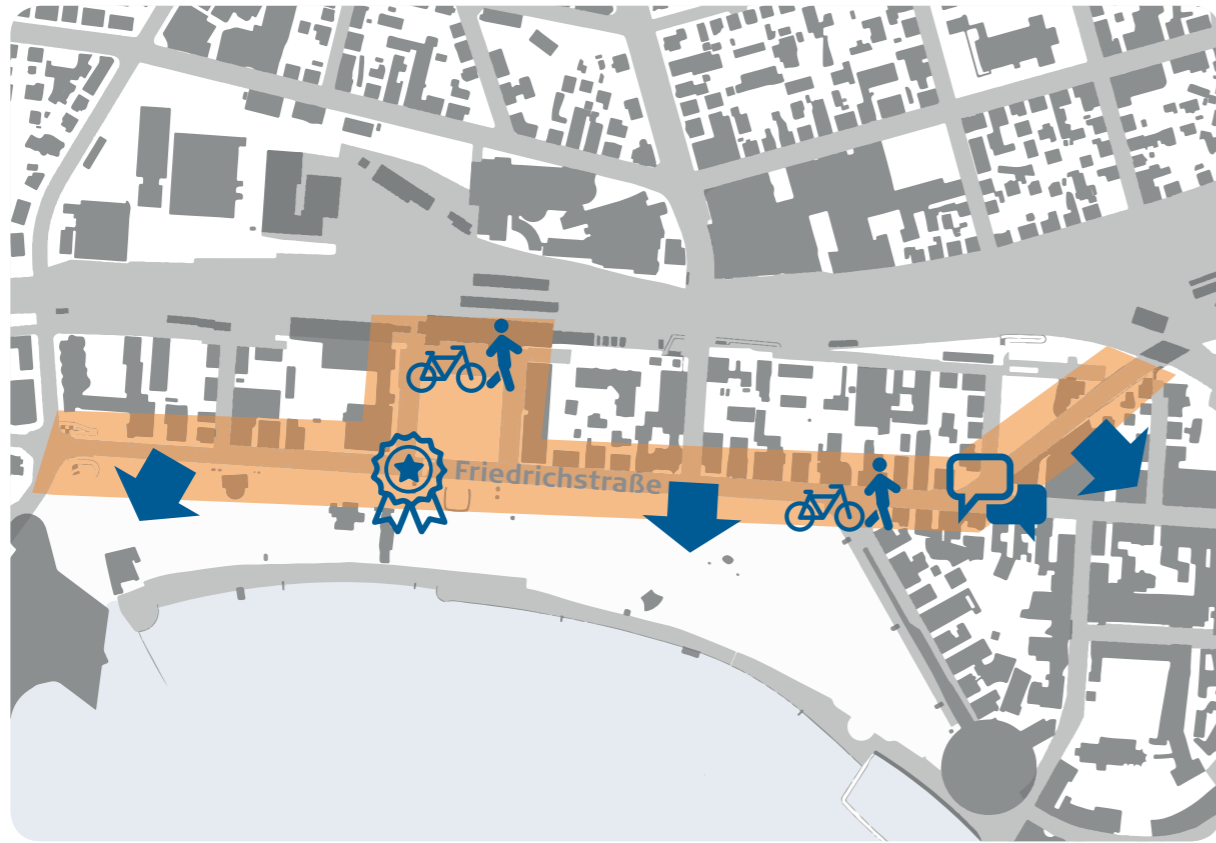
- Kurzfristiges Entwicklungspotenzial für Gewerbeflächen (hochschulaffines Gewerbe, Forschung und Entwicklung) und Wohnbauland im Nordosten
- Schaffung von preisgünstigem Wohnraum für Studierende
- Förderung der freien Kulturszene Friedrichshafens und Schaffung von Kulturangeboten
- Ausbau des Bildungs- und Wissenschaftsstandortes
- Weitere Erschließung des Geländes (Infrastruktur für Fahrradverkehr, Organisation der Parkplätze, Straßenbeleuchtung, kleine Versorgungseinrichtungen)
- Belebung der öffentlichen Räume und Intensivierung des Austauschs, Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten
- Entwicklung als wichtiger Standort für Stadtgrün, Ökologie und Naherholung

Zukunftsthemen



- Bildung und Wissenschaft**
Kreative Arbeitsatmosphäre ermöglichen
- Hochschulaffines Gewerbe**
Attraktiven Standort entwickeln
- Kultur und Freizeit**
Stabile Strukturen fördern
- Wohnen**
Preisgünstigen Wohnraum schaffen
- Mobilität**
Konfliktfreien Verkehr ermöglichen
- Freiraum und Grün**
Hochwertige Flächen sichern und entwickeln
- Öffentlicher Raum**
Soziale Begegnungen ermöglichen









3

Friedrichstraße und Stadtbahnhof

Zukunftsthemen

-  **Mobilität**
Konfliktfreien Verkehr ermöglichen
-  **Öffentlicher Raum**
Soziale Begegnungen ermöglichen
-  **Städtebauliche Qualität**
Identitätsstiftende Orte erhalten/schaffen
-  **Anbindung**
Räumliche Bezüge herstellen

Ausgangslage

Die Friedrichstraße ist ein Teilstück der Bundesstraße 31 und bildet eine der zentralen Verkehrsachsen der Stadt. Der parallele Verlauf zum Bodenseeufer verleiht ihr einen „Promenadencharakter“, durch hohe Verkehrsstärken (bis zu 19.000 Kfz am Tag) und einen breiten Verkehrsraum (durchgängig drei Kfz-Fahrspuren) übt sie jedoch eine starke Trennwirkung aus und verfügt nur über beengte Bewegungs- und Aufenthaltsräume für Fußgänger und Radfahrer im Seitenraum. Zur zukünftigen verkehrlichen Gestaltung der Friedrichstraße wurden im Rahmen des Verkehrsentwicklungsplans verschiedene Varianten erarbeitet. Ab 2018 soll die Umsetzung der Planung erfolgen. Der Stadtbahnhof ist nur bedingt barrierefrei gestaltet. Der Bahnhofsvorplatz dient als ZOB, der in der heutigen Form an seiner Kapazitätsgrenze ist.

Potenziale

- Erhebliches städtebauliches Entwicklungspotenzial durch die zu erwartende Verkehrsberuhigung nach Fertigstellung der Umgehungsstraße B 31n
- Gestaltung eines konfliktfreien Verkehrsraums für die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Fuß-, Fahrrad- und Autoverkehr)
- Steigerung der Aufenthaltsqualität
- Verbesserung der Zugänglichkeit zum Uferpark und zur Innenstadt
- Barrierefreie Gestaltung des Stadtbahnhofs
- Schaffung eines attraktiven Anknüpfungsortes für Gäste
- Einrichtung von Mobilitätsstationen, um verschiedene Mobilitätsangebote miteinander zu verknüpfen



4

Kernstadt






Ausgangslage

Durch die Lage am Bodenseeufer verfügt die Kernstadt über ein Alleinstellungsmerkmal. Als zentraler Versorgungsbereich hat sie ein breites Einzelhandels-, Gastronomie- und Dienstleistungsangebot mit relativ geringem Leerstand, jedoch gibt es nur wenig inhabergeführte Geschäfte. Es droht eine zunehmende „Filialisierung“ der Innenstadt. Neben dem Onlinehandel konkurrieren vor allem Standorte in den nicht integrierten Lagen Friedrichshafens um die Kaufkraft. Orte mit potenziell hoher Attraktivität wie die Innenhöfe im Dreieck Schanzstraße/Karlstraße/Friedrichstraße sind für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Einige Plätze der Kernstadt, wie z. B. Kirchplatz, Buchhornplatz oder Adenauerplatz, weisen gestalterische Defizite auf und werden als wenig belebt wahrgenommen.

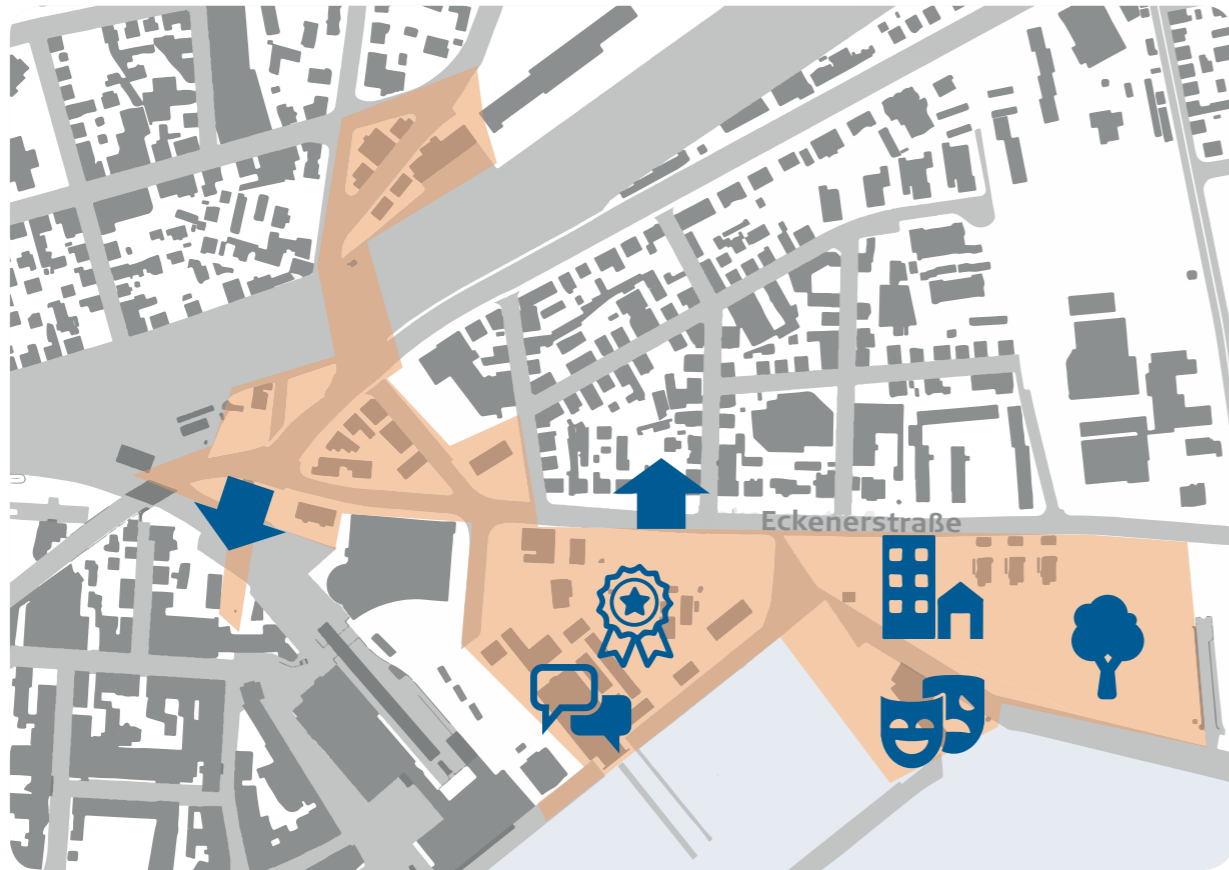
Potenziale

- Betonung der Kernstadt als identitätsstiftenden Ort für Friedrichshafen
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität der innenstädtischen Plätze für alle Bevölkerungsgruppen: Kirchplatz, Buchhornplatz, Adenauerplatz (z. B. barrierefreie Gestaltung, Begrünung und Sitzmöglichkeiten, Gastronomie)
- Stärkung des innenstädtischen Einzelhandels

Zukunftsthemen

-  **Öffentlicher Raum**
Soziale Begegnungen ermöglichen
-  **Städtebauliche Qualität**
Identitätsstiftende Orte schaffen
-  **Einkaufen**
Vielfältigen Einzelhandel stärken
-  **Freiraum und Grün**
Hochwertige Flächen sichern und entwickeln
-  **Anbindung**
Räumliche Bezüge herstellen





5

Hinterer Hafen

Zukunftsthemen

- Öffentlicher Raum**
Soziale Begegnungen ermöglichen
- Städtebauliche Qualität**
Identitätsstiftende Orte schaffen
- Wohnen**
Preisgünstigen Wohnraum schaffen
- Freizeit und Kultur**
Stabile Strukturen fördern
- Freiraum und Grün**
Hochwertige Flächen sichern und entwickeln
- Anbindung**
Räumliche Bezüge herstellen

Ausgangslage

Das etwa 10 Hektar große Areal des Hinteren Hafens ist mit Anlegern für Fähren, Katamaran und Wassersport sowie der unmittelbaren Nähe zum Zeppelin Museum und zum Festplatz ein wichtiger Freizeit- und Kulturstandort. Die Bahntrasse und der Hafenhafen wirken jedoch eine Trennung von der Kernstadt. Städtebaulich ergibt sich eine ungeordnete Situation mit teilweise wenig definierten Flächen und gestalterischen Defiziten am Busbahnhof oder in den Randbereichen der Hafenanlagen. Die Stadt konnte für das Gebiet bereits Städtebauförderungsmittel in Höhe von 1,4 Mio. Euro einwerben. Die Abgrenzung des Baulich-gestalterischen Entwicklungsraums 5 „Hinterer Hafen“ entspricht der Abgrenzung der vorbereitenden Untersuchungen zur Ausweisung eines Sanierungsgebiets.

Potenziale

- Städtebauliche Aufwertung
- Räumliche Anbindung des Gebietes an den Stadtkern und die angrenzenden Siedlungsbereiche
- Attraktivierung des gesamten Hafengebietes
- Schaffung von Wohnraum
- Verbesserung des Freizeit- und Naherholungsangebotes



A

Uferpark

Ausgangslage

Die Promenade und der Stadtpark am Bodensee sind ein etablierter und beliebter Standort für kulturelle Veranstaltungen, weisen jedoch eine mangelnde Aufenthaltsqualität und teilweise eingeschränkte Seezugänglichkeit auf. Mauern zur Friedrichstraße und zum See erzeugen eine Barrierewirkung, es fehlen durchgängige Wegeverbindungen. Zudem bestehen Nutzungskonflikte zwischen Gastronomie, Tourismus und größeren, zeitlich begrenzten Veranstaltungen. Zur Umgestaltung des Uferparks liegt bereits ein Gemeinderatsbeschluss vor, und es ist eine Online-Beteiligung erfolgt, in der zahlreiche Ideen für die Umgestaltung benannt wurden.

Potenziale

- Aufwertung der Grünflächen und Freiraumqualitäten
- Steigerung der Aufenthaltsqualität
- Gestaltung eines konfliktfreien Verkehrsraums für Fuß- und Fahrradverkehr
- Verbesserung der Zugänglichkeit zum Bodensee
- Verbesserung der Anbindung an die Friedrichstraße und den Stadtbahnhof
- Entwicklung zum Aushängeschild bzw. stadtbildprägender Landmarke der Stadt

Zukunftsthemen

- Öffentlicher Raum**
Soziale Begegnungen ermöglichen
- Freiraum und Grün**
Hochwertige Flächen sichern und entwickeln
- Freizeit und Kultur**
Stabile Strukturen fördern
- Mobilität**
Konfliktfreien Verkehr ermöglichen
- Anbindung**
Räumliche Bezüge herstellen





B

Rotachmündung

Legende

Naturschutzgebiet*
Nach BNatSchG ausgewiesene Fläche
**In der Karte teilweise mit der flächigen hellgrünen Markierung für den Grünen Entwicklungsraum überlagert*

Zukunftsthemen

- Freiraum und Grün**
Hochwertige Flächen sichern und entwickeln
- Öffentlicher Raum**
Soziale Begegnungen ermöglichen
- Mobilität**
Konfliktfreien Verkehr ermöglichen

Ausgangslage

Die im Westen durch die Rotach und einen Campingplatz, im Norden durch die stark befahrene B 31/Lindauer Straße und im Osten durch eine Streuobstwiese, einen Siedlungsbereich und ein Garten-center begrenzte Grünfläche ist ein wichtiger Freiraum für das Stadtgebiet und bietet ungenutzte Potenziale. Ein Großteil der Fläche ist Bestandteil des Naturschutzgebietes „Eriskircher Ried“, dessen Schutzstatus zu beachten und erhalten ist. Sowohl die Rotachmündung als auch der Uferbereich sind im Bewusstsein vieler Häflerinnen und Häfler bisher jedoch kaum präsent. Der Erhalt und die Weiterentwicklung der Fläche können einen Beitrag leisten, dem an dieser Stelle schwach definierten Ost-Eingang zur Stadt eine stärker ausgeprägte Kontur zu geben.

Potenziale

- Aufwertung der Grünflächen und Freiraumqualitäten
- Stärkung des Naturschutzes und der Naturerholung
- Verbesserung der Zugänglichkeit zum Bodensee
- Entwicklung stadtbildprägender Landmarken



C

Grünachsen

Ausgangslage

Grünachsen haben eine hohe Bedeutung für das Stadtklima und das Stadtbild und erfüllen wichtige Naherholungs- und, bezogen auf den Fußgänger- und Fahrradverkehr, Mobilitätsfunktionen. In Ansätzen bestehen diese räumlichen Bezüge bereits, sie sind jedoch ausbaufähig. Speziell in den Siedlungsbereichen besteht die Herausforderung, die Grünachsen sichtbar und erlebbar zu machen.

Die beiden Grünachsen im Westen folgen dem Verlauf des Lipbachs und der Brunnsach. Die beiden Grünachsen in der Mitte laufen südlich des Hepbacher-Leimbacher Rieds zwischen Kluftern und Raderach bis zum Seemooser Horn sowie durch die östlich von Schnetzenhausen durch Obstbau und Landwirtschaft geprägten Felder vorbei am Fallenbrunnen über den Friedhof in Richtung verdichteter Siedlungsbereiche. Im Osten erstreckt sich eine Grünachse zwischen Jettenhausen und Wiggerhausen über die Rotach, Sportanlagen und Siedlungsbereiche bis zum Riedlepark und schließlich über den Maybachplatz in die Riedleparkstraße bis

zur Bahnunterführung. Die andere Grünachse folgt dem Verlauf der Rotach, die als Wasserlauf mit angrenzenden Grünflächen den Häflerinnen und Häflern bestmöglich zugänglich und erlebbar gemacht werden sollte. Der Veloring soll bis zur Ailinger Straße weitgehend parallel zu dieser Achse verlaufen und kann einen wichtigen Beitrag leisten, den Fahrradanteil im Alltagsverkehr zu erhöhen und dadurch den Modal Split zugunsten des Umweltverbundes zu verändern. Ein durchgängiger Uferweg von Immenstaad bis zum Eriskircher Ried, der die horizontale Grünachse entlang des Uferbereiches betont, konnte bislang nur in Ansätzen umgesetzt werden.

Potenziale

- Aufwertung der Grünflächen und Freiraumqualitäten
- Steigerung der Aufenthaltsqualität
- Gestaltung eines konfliktfreien Verkehrsraums für Fuß- und Fahrradverkehr
- Entwicklung stadtbildprägender Landmarken
- Verbindung der Grünachsen in Ost-West-Richtung durch Fußwegebeziehungen

Legende

Naturschutzgebiet
Nach BNatSchG ausgewiesene Fläche

Grünachsen (Beispiele)
Vernetzung von Grün- und Freiflächen
Breite Linie: Stärkung
Schmale Linie: Erhaltung

Beziehungen
Potenzielle Verbindungen der Grünachsen

Zukunftsthemen

- Mobilität**
Konfliktfreien Verkehr ermöglichen



Leitprojekte

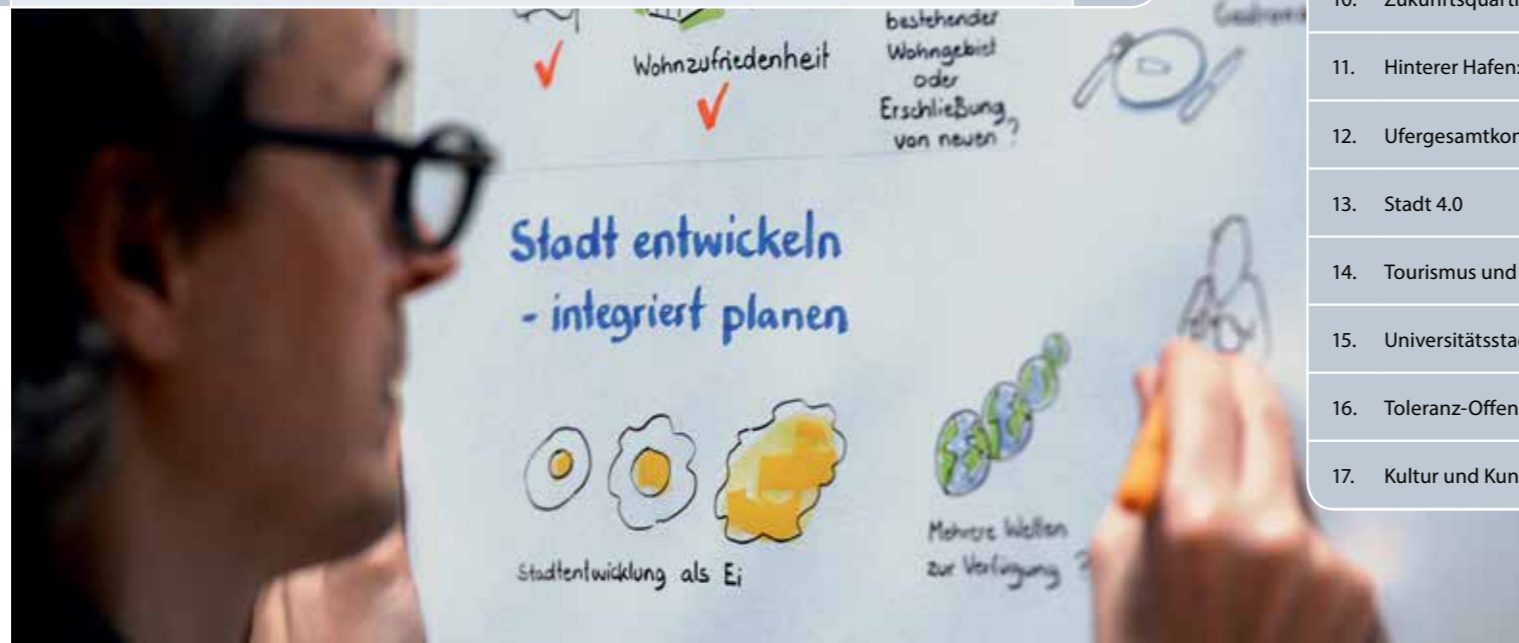
17 Leitprojekte sollen dazu beitragen, die Ziele der integrierten Stadtentwicklung zu erreichen. Die Leitprojekte greifen den Handlungsbedarf aus der Bestandsanalyse auf und fußen auf dem Beteiligungsprozess zum ISEK. Ein Leitprojekt des ISEK muss die drei Mindestkriterien nachhaltig, spezifisch und umsetzungsorientiert erfüllen. Darüber hinaus erfüllen die Leitprojekte bis zu sechs Zusatzkriterien. Damit wird deutlich: Die Leitprojekte des ISEK Friedrichshafen sind ambitioniert. Und sie setzen den integrierten Ansatz um, denn meist lassen sie sich mehreren Handlungsfeldern zuordnen und leisten Beiträge zu vielen Zielen. Die 17 Leitprojekte sind damit für die zukünftige Entwicklung Friedrichshafens besonders wichtig. Weitere Vorschläge aus dem Beteiligungsprozess sind im Projektpool dokumentiert (siehe ISEK-Bericht).

Projektauswahlkriterien für die ISEK-Leitprojekte

Leitprojekte und ihr Bezug zu den Projektauswahlkriterien

DAS PROJEKT IST ...	ERLÄUTERUNG	
nachhaltig	Das Projekt berücksichtigt im Sinne der Nachhaltigkeit ökologische, ökonomische und soziale Belange	Mindestkriterien
spezifisch	Das Projekt greift Besonderheiten und spezifische Gegebenheiten von Friedrichshafen auf	
umsetzungsorientiert	Das Projekt ist realisierbar (z. B. im Hinblick auf rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen)	
dringlich	Das Projekt reagiert auf einen dringenden Handlungsbedarf, bei dem die Stadt kurzfristig handeln muss	Zusatzkriterien
kooperativ	Das Projekt stärkt die Zusammenarbeit zwischen Bürgerschaft, Privatwirtschaft, Verwaltung und Politik	
integrativ	Das Projekt hat Bezüge zu mehreren Handlungsfeldern und integriert verschiedene Interessen	
innovativ	Das Projekt hat innovativen Charakter für die Stadt Friedrichshafen (neue Themen, veränderte oder neue Handlungs- und Herangehensweisen)	
inklusiv	Das Projekt trägt dazu bei, dass sich alle Bewohnerinnen und Bewohner Friedrichshafens zur Gesellschaft zugehörig fühlen	
effektiv	Das Projekt hat im Verhältnis zum Aufwand einen großen Effekt/Nutzen für die Stadtentwicklung	
klimaschützend	Das Projekt trägt zum Klimaschutz bei	

LEITPROJEKT (KURZTITEL)	PROJEKTAUSWAHLKRITERIEN									
	nachhaltig	spezifisch	umsetzungsorientiert	dringlich	kooperativ	integrativ	innovativ	inklusiv	effektiv	klimaschützend
1. Aktionsprogramm: Wohnraum in Friedrichshafen										
2. Verkehrsentwicklungsplan										
3. Klimastadt										
4. Grüne und blaue Infrastruktur										
5. Planungskultur und Bürgerbeteiligung										
6. Attraktives Stadtbild										
7. Einkaufsstadt mit Aufenthaltsqualität										
8. Attraktiver Wirtschaftsstandort										
9. Sozialraumorientierte Quartiersentwicklung										
10. Zukunftsquartier Fallenbrunnen										
11. Hinterer Hafen: „Wasserstadt FN“										
12. Ufergesamtkonzept										
13. Stadt 4.0										
14. Tourismus und Erholung in der Zeppelinstadt										
15. Universitätsstadt Friedrichshafen										
16. Toleranz-Offensive und Integration										
17. Kultur und Kunst in Friedrichshafen										



AKTIONSPROGRAMM: WOHNRAUM IN FRIEDRICHSHAFEN

NR. 1



Anlass und Ziel	Wohnraum in Friedrichshafen ist knapp und stark nachgefragt. Bei dem zu erwartenden Bevölkerungswachstum durch Wanderungsgewinne wird sich der Wohnungsmarkt in den kommenden Jahren voraussichtlich nicht entspannen. Mit dem Aktionsprogramm möchte die Stadt Friedrichshafen Wohnraum für alle Häflerinnen und Häfler vorhalten und Baulücken sowie weitere Flächenreserven für die Wohnbebauung in Friedrichshafen erschließen.		
Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept „Wohnraum in Friedrichshafen“ aufstellen und anwenden, Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> – Zukünftige Wohnbaulandentwicklung – Baulandpolitik: Verfahrensweise der Grundstücksbeschaffung – Friedrichshafener Baulandmodell: Quote für geförderten (preisgebundenen) Wohnraum bei der Neuschaffung oder wesentlichen Änderung von Baurechten – Aufstellung von vorhabenbezogenen Bebauungsplänen – Etablierung eines Wohnbaugipfels – Begründung von Miet- und Belegungsbindungen im Mietwohnungsbestand (kommunale Belegungsrechte)/ finanzielle Förderung durch die Stadt/Stiftung Der Gemeinderat hat die Erarbeitung des Konzepts bereits beschlossen. • Flächennutzungsplan 2015 der Verwaltungsgemeinschaft Friedrichshafen – Immenstaad fortschreiben • Beteiligungsverfahren bei zukünftigen Flächenentwicklungen etablieren, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln und Kompromisse auszuloten • Innovative Wohnformen fördern, zum Beispiel Wohnquartiere mit Bauherrengemeinschaften, Mehrgenerationenhäuser, Wohngemeinschaften für Senioren, Modelle für Kurzzeit-Wohnen 		
Federführung	Stadt Friedrichshafen: Amt für Vermessung und Liegenschaften		
Beitrag zu ISEK-Handlungsfeldern und Querschnittsthemen	✓ Wohnen, Freiraum, Baukultur	✓ Umwelt	

VERKEHRSENTWICKLUNGSPLAN (VEP)

NR. 2



Anlass und Ziel	Um die Verkehrssituation in Friedrichshafen zu verbessern, erarbeitet die Stadt mit externer Unterstützung einen Verkehrsentwicklungsplan (VEP). Ziel ist es, den ÖPNV und die Straßeninfrastruktur zu optimieren und attraktive Fuß- und Radwegenetze zu schaffen. Darüber hinaus möchte die Stadt die Mobilitätsangebote Bus und Bahn, Rad, Fußgänger und Pkw stärker vernetzen sowie Carsharing, Bikesharing und Elektromobilität fördern. Dies soll die Mobilität für alle Häflerinnen und Häfler langfristig sicherstellen und die Verkehrsinfrastruktur für die zukünftige demografische und wirtschaftliche Entwicklung fit machen.		
Bausteine	<p>Der VEP enthält mehr als 40 Einzelmaßnahmen. Es sind sowohl Maßnahmen, die durch die beauftragten Verkehrsgutachter bewertet wurden, als auch Vorschläge aus dem Beteiligungsprozess des ISEK, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Straßeninfrastruktur <ul style="list-style-type: none"> – Bau der B 31neu und B 30neu sowie mehrerer Ortsumfahrungen – Umgestaltung der Friedrichstraße – Dynamisches Parkleitsystem und Parkraumbewirtschaftungskonzept – Schaffung von Parkraum am Rand der Innenstadt und Park+Ride-Anlagen an Bahnhöfen • Maßnahmen im Fußgänger- und Radverkehr <ul style="list-style-type: none"> – Verbesserung der Querungen an Bahnanlagen und Hauptstraßen – Erleichterung der Zugänglichkeit der Innenstadt – Umsetzung des Radverkehrskonzepts und Verbesserung der Rad- und Fußverbindungen zwischen den Ortschaften – Aufwertung von Seitenbereichen und Plätzen im öffentlichen Raum • Maßnahmen im ÖPNV <ul style="list-style-type: none"> – Aufwertung von ZOB (Stadtbahnhof) und Haltestellen – Verbesserte Erschließung von Randbereichen – Stadtbahnhof barrierefrei gestalten • Übergreifende Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> – Elektromobilität, innovative Mobilitätskonzepte und umweltfreundliche Mobilität fördern <p>Die Maßnahmen im Einzelnen sind im VEP und im ISEK-Bericht nachzulesen.</p>		
Federführung	Stadt Friedrichshafen: Stadtbauamt		
Beitrag zu ISEK-Handlungsfeldern und Querschnittsthemen	✓ Verkehr und Mobilität	✓ Tourismus und Freizeit	✓ Wirtschaft, Handel, Innenstadt

KLIMASTADT

NR. 3



Anlass und Ziel	Friedrichshafen hat im Klimaschutz bereits einige Erfolge vorzuweisen: Zweimal gab es den European Energy Award in Gold. Die Stadt sieht Klimaschutz und den Umgang mit dem Klimawandel als Daueraufgabe, Herausforderung und Chance für die Stadtentwicklung und will ihr Engagement weiter verstärken. In Zusammenarbeit mit weiteren Klima-Akteuren in Stadt und Region will Friedrichshafen an zahlreiche laufende Aktivitäten anknüpfen und auch neue Maßnahmen ergreifen. Die Anpassung an die Folgen des Klimawandels wird zukünftig noch mehr im Fokus stehen.		
Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Energie- und Klimaschutzkonzept weiter umsetzen und fortschreiben • Engagement zum European Energy Award in Gold fortsetzen und hierfür entsprechenden Maßnahmenkatalog aktualisieren und umsetzen • Planerische Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung entwickeln, zum Beispiel im Bereich Hochwasserschutz und zur Vermeidung von Wärmeinseln und Schäden durch Stürme und Starkregen 		
Federführung	Stadt Friedrichshafen: Amt für Bürgerservice, Sicherheit und Umwelt – Abteilung Umwelt und Naturschutz; Stadtbauamt – Sachgebiet Kommunales Energiemanagement (KEM)		
Beitrag zu ISEK-Handlungsfeldern und Querschnittsthemen	✓ Verkehr und Mobilität ✓ Wohnen, Freiraum, Baukultur	✓ Tourismus und Freizeit ✓ Smart City	✓ Umwelt ✓ Zusammenarbeit Stadt/Region

GRÜNE UND BLAUE INFRASTRUKTUR

NR. 4



Anlass und Ziel	Friedrichshafen zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität aus, was die Stadt auch ihrer Lage in der Bodenseeregion und den landschaftlichen Besonderheiten in der Stadt und im Umland zu verdanken hat. Weitere Siedlungs- und Verkehrsflächen und eine intensivere Landnutzung können die Freiräume und die Landschaft allerdings beeinträchtigen. Ziel des Projektes ist es, wertvolle Natur- und Landschaftsräume zu bewahren, Grün- und Freiflächen in der Stadt aufzuwerten und Freiraumqualitäten im öffentlichen Raum zu verbessern.		
Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Grünflächenkonzept aufstellen und umsetzen <ul style="list-style-type: none"> – Sicherung bestehender Grünflächen – Neuentwicklung von Grünflächen, zum Beispiel kleine Parkanlagen oder Themengärten – Vernetzung der Grünflächen, zum Beispiel entlang von Fließgewässern – Maßnahmen zum Baumschutz, Baum- und Alleepflanzungen an Straßen • Kampagne „Grün im öffentlichen Raum“ zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität <ul style="list-style-type: none"> – Grün im öffentlichen Raum schaffen: vertikale Gärten, Fassadenbegrünung und Begrünung von Häusern und Industriedächern entwickeln – Innerstädtische Begrünung und Wasserelemente: Pflanzkübel in ansprechender Gestaltung aufstellen, grüne Sitzoasen schaffen, Wasser als Gestaltungselement einsetzen – Gartenbau fördern: Ansatz „Essbare Stadt“ zur Aufwertung öffentlicher Flächen durch Nutzpflanzen, Urban Gardening – Pflege des Grüns optimieren: kontinuierliche Pflege des Grüns, Patenschaften für Grünstreifen und Bäume an Straßen durch Anwohnerinnen und Anwohner 		
Federführung	Stadt Friedrichshafen: Amt für Bürgerservice, Sicherheit und Umwelt – Abteilung Umwelt und Naturschutz; Stadtbauamt – Abteilung Grünflächen und Friedhofsverwaltung		
Beitrag zu ISEK-Handlungsfeldern und Querschnittsthemen	✓ Tourismus und Freizeit ✓ Bürgerbeteiligung	✓ Umwelt	✓ Wohnen, Freiraum, Baukultur

PLANUNGSKULTUR UND BÜRGERBETEILIGUNG

NR. 5



Anlass und Ziel	Beispiele für Bürgerbeteiligung, die über die gesetzlichen Vorgaben hinausgeht, gibt es bereits in Friedrichshafen. Tradition haben zum Beispiel die Workshopverfahren zu Bauprojekten oder die Online-Plattform „Sag's doch!“. Ziel des Projektes ist es, die Bürgerbeteiligung in Friedrichshafen weiter auszubauen und fest in der Stadtentwicklung zu verankern.		
Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Leitlinien zur Bürgerbeteiligung erarbeiten und anwenden <ul style="list-style-type: none"> – Ziel: Transparente und verlässliche Beteiligungskultur etablieren – Inhalte: Ziele, Grundsätze und Ablauf von Beteiligungsverfahren, Zielgruppenbeteiligung und Methodenkoffer, Zuständigkeiten – Anknüpfungspunkte: ISEK-Prozess, Workshopverfahren zu Bauvorhaben, Online-Beteiligung über die Sag's-doch-Plattform – Einbeziehung des Jugendparlaments • Gestaltungsbeirat gründen, um eine frühzeitige Beurteilung von Planungen und Bauvorhaben durch ein unabhängiges Gremium zu erhalten • Wettbewerbe zur Sicherstellung der städtebaulichen Qualität verankern • Planungskodex der Stadt anwenden und weiterentwickeln • Vorausschauende Planung etablieren 		
Federführung	Stadt Friedrichshafen: Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement		
Beitrag zu ISEK-Handlungsfeldern und Querschnittsthemen	✓ Umwelt	✓ Wohnen, Freiraum, Baukultur	✓ Bürgerbeteiligung

ATTRAKTIVES STADTBILD

NR. 6



Anlass und Ziel	Friedrichshafens Stadtbild ist durch eine Reihe guter Beispiele für Architektur und Gestaltung geprägt, es gibt aber auch funktionale und städtebauliche Defizite in der Kernstadt. Dies ist unter anderem auf die städtebauliche Prägung durch die Industrie und den Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg zurückzuführen. Ziel des Projektes ist es, das Stadtbild gestalterisch aufzuwerten und so den baulichen Charakter und die Aufenthaltsqualität in der Stadt zu verbessern.		
Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtbild durch bauliche Maßnahmen aufwerten <ul style="list-style-type: none"> – Innenstadt (siehe Leitprojekt 7: Einkaufsstadt mit Aufenthaltsqualität) – Quartiere: Gestaltungskonzepte für Quartiere und Straßen für eine Ensemblewirkung und harmonische Gestaltung – Stadteingänge: attraktiver gestalten, zum Beispiel durch Kunstinstallation zur Kennzeichnung als Portale zur Stadt • Bausubstanz von stadtbildprägenden Bauten berücksichtigen <ul style="list-style-type: none"> – Register erhaltenswerter Bauten erstellen und anwenden Es besteht ein unmittelbarer Bezug zur Aufwertung der Qualität des Stadtgrüns, siehe Leitprojekt 4: Grüne und blaue Infrastruktur.		
Federführung	Stadt Friedrichshafen: Stadtplanungsamt		
Beitrag zu ISEK-Handlungsfeldern und Querschnittsthemen	✓ Tourismus und Freizeit	✓ Wohnen, Freiraum, Baukultur	✓ Wirtschaft, Handel, Innenstadt

EINKAUFSTADT MIT AUFENTHALTSQUALITÄT

NR. 7



Anlass und Ziel	Friedrichshafen zeichnet sich durch ein vielfältiges Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangebot in der Innenstadt aus. Angebotsstruktur und Aufenthaltsqualität in der Innenstadt lassen sich jedoch steigern. Ziel des Projektes ist es, die Innenstadt zu beleben und gute Rahmenbedingungen für den Einzelhandel zu schaffen. So soll Friedrichshafen als Einkaufsstadt attraktiver und die Funktion der Kernstadt als Anziehungspunkt gestärkt werden.		
Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsvolle innerstädtische Begrünung, siehe auch Leitprojekt 4: Grüne und blaue Infrastruktur • Masterplan zur Stadtmöblierung Friedrichshafen mit Definition von Gestaltungsleitlinien für Stadtmöbel in Friedrichshafen • Beleuchtungskonzept (Lichtmasterplan) zur Verbesserung und Neuordnung des städtischen Erscheinungsbildes in der Dunkelheit • Gestaltungssatzung prüfen und bei Bedarf anpassen, um eine einheitliche, atmosphärische Gestaltung der Innenstadt zu erzielen • Kunst im öffentlichen Raum • Randbereiche der Innenstadt attraktiver gestalten • Zoll-Areal zum Publikumsmagnet in der Innenstadt entwickeln, mit attraktivem Nutzungskonzept für Einzelhandel und Gastronomie • City-Passage neu gestalten und aufwerten • Einzelhandelskonzept umsetzen, um die Angebotsstruktur zu verbessern 		
Federführung	Stadt Friedrichshafen: Stadtplanungsamt; Stadtbauamt – Abteilung Grünflächen und Friedhofsverwaltung		
Beitrag zu ISEK-Handlungsfeldern und Querschnittsthemen	✓ Tourismus und Freizeit	✓ Wohnen, Freiraum, Baukultur	✓ Wirtschaft, Handel, Innenstadt

ATTRAKTIVER WIRTSCHAFTSSTANDORT

NR. 8



Anlass und Ziel	Friedrichshafen hat eine hohe Wirtschaftskraft, eine überregionale Bedeutung als Tagungs- und Messestandort und eine sehr geringe Arbeitslosenquote. Allerdings ist Friedrichshafens Wirtschaft stark von der Automobilzulieferbranche abhängig, die global unter hohem Wettbewerbsdruck steht. Um den Wirtschaftsstandort Friedrichshafen zu stärken, gilt es vor allem, die weichen Standortfaktoren weiter zu verbessern, um die Stadt als Arbeitsort attraktiv zu halten. Dies bezieht sich vor allem auf die Bereiche Wohnen und Mobilität, siehe Leitprojekte 1: Aktionsprogramm Wohnraum und 2: Verkehrsentwicklungsplan. Darüber hinaus sollen weitere Maßnahmen der Wirtschaftsförderung dazu beitragen, Arbeitsplätze in Friedrichshafen zu sichern und zusätzliche zu schaffen.		
Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Gewerbeflächenentwicklung <ul style="list-style-type: none"> – Regionale Zusammenarbeit ausbauen, unter anderem Ausbau des vorhandenen Gewerbeflächenpools der Wirtschaftsförderung Bodenseekreis prüfen – Entwicklung multifunktionaler Logistikflächen, um den gewerblichen Lieferverkehr zu optimieren • Start-Up-Center Fallenbrunnen <ul style="list-style-type: none"> – Einrichtung einer Gründungsberatung für Start-Ups, siehe Leitprojekt 10: Zukunftsquartier Fallenbrunnen 		
Federführung	Stadt Friedrichshafen: Stabsstelle Wirtschaftsförderung		
Beitrag zu ISEK-Handlungsfeldern und Querschnittsthemen	✓ Verkehr und Mobilität ✓ Kultur, Bildung, Gesundheit, Soziales	✓ Wohnen, Freiraum, Baukultur	✓ Wirtschaft, Handel, Innenstadt

SOZIALRAUMORIENTIERTE QUARTIERSENTWICKLUNG

NR. 9



Anlass und Ziel	Die Zufriedenheit der Häflerinnen und Häfler mit ihren Ortschaften und Stadtteilen und dem Freizeit-, Kultur- und Sportangebot ist hoch. Ausbaubedarf besteht allerdings bei Angeboten für jüngere Menschen und bei generationenübergreifenden Angeboten. Das Projekt zielt daher darauf ab, das generationsübergreifende Zusammenleben zu fördern, den öffentlichen Raum barrierefrei zu gestalten, Betreuungsangebote auszubauen und die Familienfreundlichkeit Friedrichshafens zu stärken.
Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Lebendige Quartiere, unter anderem mit <ul style="list-style-type: none"> – Pflege und Ausbau der Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche, Nachbarschaftshilfe – Multifunktionaler Quartiersentwicklung – Einführung von Stadtteilbeauftragten (Bedarf prüfen) – Ausweitung der stadtteilübergreifenden Quartiersarbeit zur Vernetzung von Jung und Alt – Förderung der Familienfreundlichkeit • Generationenübergreifende, barrierefreie Treffpunkte und Angebote, unter anderem mit <ul style="list-style-type: none"> – Konzeption für generationenübergreifendes Zusammenleben – Barrierefreie Umgestaltung des öffentlichen Raumes – Schaffung quartiersbezogener, offener Begegnungsräume • Treffpunkte und Angebote für einzelne Zielgruppen, unter anderem mit <ul style="list-style-type: none"> – Ausbau vorhandener Angebote für Senioren – Einrichtung eines Jugendcafés – Verbesserung von Spielplätzen und Ausbau der Kinderbetreuung
Federführung	Stadt Friedrichshafen: Amt für Bildung; Familie und Sport; Amt für Soziales; Stadtplanungsamt
Beitrag zu ISEK-Handlungsfeldern und Querschnittsthemen	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Wohnen, Freiraum, Baukultur ✓ Wirtschaft, Handel, Innenstadt ✓ Kultur, Bildung, Gesundheit, Soziales ✓ Bürgerbeteiligung

ZUKUNFTSQUARTIER FALLENBRUNNEN: BILDUNG – WOHNEN – ARBEITEN – KULTUR – NATUR

NR. 10



Anlass und Ziel	Die Nachnutzung des ehemaligen Kasernengeländes Fallenbrunnen ist bereits vielfältig (siehe auch Entwicklungsbereich 2 auf Seite 37). Es gibt jedoch noch viele ungenutzte Potenziale, und mit seiner Lage und den vorhandenen Einrichtungen bietet der Fallenbrunnen die Chance, hier ein innovatives Modellquartier mit einem Nutzungsmix aus Bildung, Wohnen, Arbeiten, Kultur und attraktiven Grünflächen zu entwickeln.
Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeiten und Bildung <ul style="list-style-type: none"> – Universtitätstandort ausbauen, Forschung und Lehre fördern – RITZ Innovations- und Technologietransfer-Zentrum fördern – Einrichtung einer Gründungsberatung für Start-Ups prüfen – Weitere Gewerbeflächen erschließen • Wohnen <ul style="list-style-type: none"> – Bezahlbaren Wohnraum schaffen, insbesondere für Studierende – Parkplatzsituation anpassen • Kultur <ul style="list-style-type: none"> – Freie Kulturszene fördern, Treffpunkte und Gastronomie schaffen – Kulturelle Angebote initiieren – Urban Gardening etablieren • Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> – Wettbewerbsverfahren durchführen – Beteiligungsprozess durchführen und verstetigen
Federführung	Stadt Friedrichshafen: Stadtplanungsamt; Stadtbauamt
Beitrag zu ISEK-Handlungsfeldern und Querschnittsthemen	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Umwelt ✓ Wohnen, Freiraum, Baukultur ✓ Wirtschaft, Handel, Innenstadt ✓ Kultur, Bildung, Gesundheit, Soziales ✓ Bürgerbeteiligung

HINTERER HAFEN: „WASSERSTADT FN – ERHOLEN – WOHNEN – ARBEITEN AM WASSER“

NR. 11



Anlass und Ziel	Der Hintere Hafen ist in Friedrichshafen ein wichtiger Freizeit- und Kulturort, der jedoch durch die Bahntrasse und den Hafenbahnhof von der Kernstadt getrennt ist. Städtebaulich zeigen sich einige Defizite (siehe auch Entwicklungsbereich 5 auf Seite 40). Ziel des Projektes ist es daher, den Hinteren Hafen zu einem multifunktionalen Quartier zu entwickeln und die Zugänglichkeit zum Bodensee sowie die Freiraumqualitäten im öffentlichen Raum zu verbessern.
Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept zur multifunktionalen Nutzung mit städtebaulicher Ausstrahlungskraft entwickeln und umsetzen <ul style="list-style-type: none"> – Ansätze: Wohnen, Gastronomie, Einzelhandel, Freizeit – Vorgehen: Wettbewerbsverfahren und Beteiligungsprozess durchführen
Federführung	Stadt Friedrichshafen: Stadtplanungsamt; Stadtbauamt
Beitrag zu ISEK-Handlungsfeldern und Querschnittsthemen	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Tourismus und Freizeit ✓ Wirtschaft, Handel, Innenstadt ✓ Umwelt ✓ Kultur, Bildung, Gesundheit, Soziales ✓ Wohnen, Freiraum, Baukultur ✓ Bürgerbeteiligung

UFERGESAMTKONZEPT

NR. 12



Anlass und Ziel	Der Bodensee prägt in vielfacher Hinsicht die Stadt Friedrichshafen und ist sowohl für die Häflerinnen und Häfler als auch für die Gäste der Stadt Anziehungspunkt. Allerdings ist die Zugänglichkeit zum See teilweise eingeschränkt, es bestehen an manchen Orten Nutzungskonflikte und die Potenziale für die Freiraumgestaltung sind noch nicht ausgeschöpft. Mit dem Ufergesamtkonzept möchte die Stadt die Freiraumqualitäten im öffentlichen Raum verbessern, die Grünflächen der Stadt aufwerten und die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt verbessern. Das Projekt ist eng verbunden mit den drei „Grünen Entwicklungsräumen“, siehe Seiten 41 bis 43.
Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Wettbewerb zur Ufergestaltung zwischen Schlosshorn und Karlstraße durchführen (mit Beteiligungsprozess) <ul style="list-style-type: none"> – Trennung zwischen baulich-gestalterischen und natur- bzw. freiraumbezogenen Maßnahmen prüfen • Ufergesamtkonzept zwischen Lipbach und Rotach umsetzen <ul style="list-style-type: none"> – Gestaltung eines besonderen Schwerpunktes der blauen und grünen Infrastruktur
Federführung	Stadt Friedrichshafen: Stadtplanungsamt; Stadtbauamt
Beitrag zu ISEK-Handlungsfeldern und Querschnittsthemen	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Tourismus und Freizeit ✓ Wirtschaft, Handel, Innenstadt ✓ Umwelt ✓ Bürgerbeteiligung ✓ Wohnen, Freiraum, Baukultur

STADT 4.0  **NR. 13**

Anlass und Ziel	Die Digitalisierung gehört zu den zentralen Herausforderungen für Gegenwart und Zukunft, für jeden Einzelnen, Unternehmen und Bildungseinrichtungen ebenso wie für die Städte und Gemeinden. Friedrichshafen will sich der Herausforderung stellen und den digitalen Wandel aktiv gestalten. Mit dem Projekt Stadt 4.0 möchte Friedrichshafen dazu beitragen, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und in der Stadt zu verankern.
Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der digitalen Infrastruktur <ul style="list-style-type: none"> – Breitbandausbau mit dem Ziel einer vollständigen Versorgung – Freies WLAN im Stadtgebiet und in öffentlichen Einrichtungen Friedrichshafens • Personelle Strukturen/Zuständigkeitsbereiche entwickeln <ul style="list-style-type: none"> – Prüfung der Einrichtung einer koordinierenden Stelle zur Digitalisierung – Interdisziplinär besetzten Arbeitskreis gründen • Verwaltungsinterne Prozesse optimieren und Digitalisierung der Verwaltung und der Prozessstrukturen umsetzen <ul style="list-style-type: none"> – Digitale Kompetenzen der Mitarbeiter der Stadtverwaltung fördern – E-Government-/Digitalisierungsstrategie für Friedrichshafen erarbeiten • Modellprojekte innerhalb und außerhalb der Verwaltung umsetzen
Federführung	Stadt Friedrichshafen: Stabsstelle Wirtschaftsförderung
Beitrag zu ISEK-Handlungsfeldern und Querschnittsthemen	✓ Tourismus und Freizeit ✓ Wirtschaft, Handel, Innenstadt ✓ Kultur, Bildung, Gesundheit, Soziales ✓ Smart City ✓ Bürgerbeteiligung

UNIVERSITÄTSSTADT FRIEDRICHSHAFEN  **NR. 15**

Anlass und Ziel	In Friedrichshafen studieren etwa 2.500 Menschen an mehreren Hochschulstandorten. Bereits heute sind die Hochschulen in das städtische Leben eingebunden, eine stärkere Zusammenarbeit ist jedoch anstrengenswert. Die Stadt Friedrichshafen verfolgt daher das Ziel, den Universitätsstandort zu stärken, das studentische Leben in Friedrichshafen stärker zu verankern und die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Stadt weiter auszubauen.
Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Studentisches Leben in Friedrichshafen fördern, insbesondere auch außerhalb der Hochschule <ul style="list-style-type: none"> – Informationsmöglichkeiten für Studierende ausbauen bzw. weiterhin nutzen – Wohnraum für Studierende in Friedrichshafen schaffen – Gemeinsame Begegnungs- und Bildungsräume schaffen – Studentische Initiativen fördern – Rabatte für Studierende einführen • Zusammenarbeit zwischen Stadt und Universität stärken <ul style="list-style-type: none"> – Kommunikation zwischen der Stadtverwaltung, Bürgerinnen und Bürgern und den Studierenden ausbauen und verstetigen – Kontakt zwischen Schulen und Universität stärken • Hochschulstandort stärken <ul style="list-style-type: none"> – Forschungsprojekte zwischen Hochschulen, Stadt und/oder Unternehmen initiieren – Lehre und Studiengänge ausbauen
Federführung	Stadt Friedrichshafen: Amt für Familie, Bildung und Sport
Beitrag zu ISEK-Handlungsfeldern und Querschnittsthemen	✓ Kultur, Bildung, Gesundheit, Soziales ✓ Zusammenarbeit Stadt/Region

TOURISMUS UND ERHOLUNG IN DER ZEPPELINSTADT  **NR. 14**

Anlass und Ziel	Der Tourismus hat in Friedrichshafen eine hohe Bedeutung, was sich beispielsweise an den stetig steigenden Übernachtungszahlen zeigt. Allerdings ist der Tourismus auch stark von Geschäftsreisen und der Messe abhängig. Ziel des Projektes ist es daher, Friedrichshafen für Urlaubsgäste und Naherholungssuchende aus Stadt und Region attraktiver zu machen. Hierfür gilt es, die Infrastruktur und Angebote weiter auszubauen, zu vernetzen und besser zu vermarkten.
Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Alleinstellungsmerkmale und Profil Friedrichshafens vermarkten, Ansätze unter anderem „Marke Zeppelin“, Industriegeschichte bzw. Bedeutung der Luftfahrt für Friedrichshafen • Touristische Infrastruktur und Angebote optimieren und ausbauen, zum Beispiel bei der Beschilderung, Freizeitangeboten rund um den Bodensee und Beherbergungsangeboten • Angebote vernetzen und Vermarktung ausbauen, zum Beispiel Friedrichshafen-Guide, gemeinsamer Veranstaltungskalender • Gegebenenfalls vertiefende Zielgruppenanalyse und Tourismuskonzept erstellen • Sport- und Freizeitangebote ausbauen, zum Beispiel an Sportstätten, im öffentlichen Raum oder Wassersportangebote am Bodensee • Erholungsinfrastruktur und Naherholungsangebote ausbauen, zum Beispiel Wanderwege in den Ortschaften, Verbindung von Grünflächen
Federführung	Stadt Friedrichshafen: Amt für Tourismus
Beitrag zu ISEK-Handlungsfeldern und Querschnittsthemen	✓ Tourismus und Freizeit ✓ Umwelt ✓ Zusammenarbeit Stadt/Region

TOLERANZ-OFFENSIVE UND INTEGRATION  **NR. 16**

Anlass und Ziel	Sowohl in der ISEK-Bürgerbefragung also auch in ISEK-Workshops ist deutlich geworden, dass die Häflerinnen und Häfler einen Bedarf an einer stärkeren Förderung des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen sehen. Die Stadt Friedrichshafen beabsichtigt daher, mit dem Projekt aufbauend auf bestehenden Aktivitäten die Integration und das Zusammenleben in Friedrichshafen zu fördern.
Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation und Austausch verbessern <ul style="list-style-type: none"> – Bestehende Netzwerke und Initiativen bekannter machen und ausbauen – Anti-Diskriminierungskampagne, kommunale Ausländervertretung weiter stärken – Interkulturelle Öffnung von Vereinen und Organisationen fördern; kostenlose Schulungen für Vereine verstetigen • Begegnungsorte schaffen <ul style="list-style-type: none"> – Vorhandene Räume für Initiativen öffnen und Räumlichkeiten zur Verfügung stellen • Personelle Ressourcen bereitstellen <ul style="list-style-type: none"> – Personelle Ressourcen in Kitas und Schulen zur Förderung der Integration und der Zwei-/Mehrsprachigkeit langfristig sicherstellen/ausbauen
Federführung	Stadt Friedrichshafen: Stabsstelle Integration
Beitrag zu ISEK-Handlungsfeldern und Querschnittsthemen	✓ Kultur, Bildung, Gesundheit, Soziales ✓ Zusammenarbeit Stadt/Region



<p>Anlass und Ziel</p>	<p>Friedrichshafen hat eine gute kulturelle Infrastruktur und ein vielfältiges kulturelles Angebot, das zum Teil überregionale Strahlkraft besitzt. Auch im städtischen Etat hat die Kultur einen vergleichsweise hohen Stellenwert. Ausbaubedarf besteht allerdings bei niedrigschwelligen und zielgruppenspezifischen Angeboten, unter anderem für jüngere Menschen. Hier setzt das Projekt an, mit dem die Stadt Friedrichshafen ihre Kunst- und Kulturangebote zielgruppengerecht weiterentwickeln möchte.</p>
<p>Bausteine</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturentwicklungsplan zur strategischen Weiterentwicklung der Kunst- und Kulturangebote in Friedrichshafen aufstellen und dabei bestehende Ansprechpartner mit Koordinierungsfunktion einbeziehen • Kulturelle Initiativen fördern und integrieren
<p>Federführung</p>	<p>Stadt Friedrichshafen: Kulturbüro</p>
<p>Beitrag zu ISEK-Handlungsfeldern und Querschnittsthemen</p>	<p>✓ Kultur, Bildung, Gesundheit, Soziales</p>



Der weitere ISEK-Weg

Wir bleiben in der Spur – Evaluierung und Monitoring

Das Monitoring- und Evaluierungskonzept für das ISEK Friedrichshafen besteht aus den drei Säulen Berichtswesen, Steuerung und Beteiligungsprozess zur Stadtentwicklung. Es soll sicherstellen, dass das ISEK über mehrere Jahre der Orientierungsrahmen der Häfler Stadtentwicklung bleibt und Friedrichshafen gleichzeitig neue Trends und Entwicklungen im Blick behält. Mit dem weiteren Beteiligungsprozess setzt die Stadt zudem fort, was sie im Rahmen der ISEK-Erarbeitung angeschoben hat und bietet auch weiterhin eine Plattform für alle Akteure der Stadtgesellschaft, an der Stadtentwicklung mitzuwirken.

Die drei Säulen des Evaluierungs- und Monitoringkonzepts sind dabei eng verzahnt: Erkenntnisse aus dem Monitoring dienen zukünftigen Gremien für die Steuerung dazu, bei Bedarf nachzjustieren, und der weitere Beteiligungsprozess kann neue Impulse für die Stadtentwicklung geben.

Folgende Arbeitsschritte, Gremien und Verfahrensweisen empfehlen sich für die drei Bausteine des Monitoring- und Evaluierungskonzepts zum ISEK.



Die drei Säulen des Monitoring- und Evaluierungskonzepts für das ISEK

BAUSTEIN 1 – BERICHTSWESEN: ISEK-Fortschrittsbericht und Monitoring (Kennzahlen der Stadtentwicklung, Trends und Rahmenbedingungen)

Wie?	<ul style="list-style-type: none"> An ISEK-Bestandsanalyse und Handlungskonzept orientieren Mit Nachhaltigkeitsbericht verzahnen
Wozu?	<ul style="list-style-type: none"> Veränderungen und Umsetzungsfortschritt zeigen
Wann?	<ul style="list-style-type: none"> Fortschrittsbericht (Sachstandsbericht): jährlich Monitoring: Basisindikatoren jährlich, ausführliche Indikatoren alle fünf Jahre
Wer?	<ul style="list-style-type: none"> Stadtverwaltung, ggf. externe Unterstützung

BAUSTEIN 2 – STEUERUNG: Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe und ISEK-Projektgruppe/ISEK-Check für Gemeinderats-Vorlagen

Wie?	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßiger Austausch in festen Gremien ISEK-Check als fester Prüfposten für alle Vorhaben, über die der Gemeinderat berät ISEK-Beauftragte/r zur Weiterführung des ISEK-Prozesses
Wozu?	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung fachübergreifend abstimmen und Politik einbinden, ISEK als Orientierungsrahmen verankern
Wann?	<ul style="list-style-type: none"> Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe: quartalsweise ISEK-Projektgruppe: ein bis zwei Treffen im Jahr (sofern zeitlich und inhaltlich passend: gleichzeitig Aufstellung des Flächennutzungsplans begleiten) ISEK-Check: kontinuierlich vor und in jeder Gemeinderatssitzung
Wer?	<ul style="list-style-type: none"> Stadtverwaltung und Politik

BAUSTEIN 3 – BETEILIGUNGSPROZESS: ISEK-Zukunftskonferenz, Befragung der Bürgerinnen und Bürger, Online-Beteiligung, ISEK-Gemeinderatsklausur

Wie?	<ul style="list-style-type: none"> ISEK-Zukunftskonferenz: Öffentliche Einladung aller Interessierten Befragung der Bürgerinnen und Bürger: repräsentative Auswahl Online-Beteiligung: alle Interessierten ISEK-Gemeinderatsklausur: Gemeinderat, Stadtverwaltung
Wozu?	<ul style="list-style-type: none"> Stand der Umsetzung öffentlich machen, Beteiligungskultur festigen Ideen zum Bürgerhaushalt einholen Bürgerbefragung: Einschätzungen eines Querschnitts der Bevölkerung abfragen Gemeinderat intensiv einbinden
Wann?	<ul style="list-style-type: none"> ISEK-Zukunftskonferenz: alle zwei Jahre (im Wechsel: große Tages- und kleinere Halbtagskonferenzen) Online-Beteiligung: alle zwei Jahre, in Verbindung mit dem Bürgerhaushalt Bürgerbefragung: nach sieben Jahren (Halbzeitevaluierung) ISEK-Gemeinderatsklausur: alle zwei Jahre
Wer?	<ul style="list-style-type: none"> Organisation: Stadtverwaltung, ggf. mit externer Unterstützung Teilnahme: abhängig vom Format, siehe oben („Wie?“)

Vom Konzept zur Umsetzung – wie geht es weiter?

Der ISEK-Bericht ist gleichzeitig Abschluss und Startschuss: Nun gilt es, die Umsetzung des ISEK anzugehen. Der 6-Punkte-Plan für das ISEK Friedrichshafen zeigt die zentralen Schritte für die Zukunft:



ISEK-Leitprojekte und räumliche Entwicklungsbereiche weiter konkretisieren

Die Bausteine aus den Leitprojekt-Steckbriefen und die Vorhaben in den räumlichen Entwicklungsbereichen sind weiter auszuarbeiten. Für die besonders dringlichen Projekte sind sie soweit zu konkretisieren, dass sie als Anträge dem Gemeinderat zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden können. Erste grobe Kostenschätzungen aus dem ISEK-Bericht sind weiter aufzuschlüsseln und durch genauere Berechnungen zu ergänzen.



Erste Projekte umsetzen

- Erste ISEK-Projekte stehen bereits in den Startlöchern – eine Auswahl:
- Zum Ufergesamtkonzept, als ein wichtiges Leitprojekt und räumlicher Entwicklungsbereich in das ISEK integriert, ist der Wettbewerb mit namhaften Planungsbüros 2017 erfolgt.
 - Das Aktionsprogramm „Wohnraum in Friedrichshafen“ hat der Gemeinderat am 22.05.2017 beschlossen.
 - Der Verkehrsentwicklungsplan mit den Details der Verkehrsentwicklung in Friedrichshafen ist bereits weit gediehen.
 - Der räumliche Entwicklungsbereich „Hinterer Hafen“ ist als Förderkulisse der Städtebauförderung anerkannt.
 - Zum räumlichen Entwicklungsbereich „Fischbach Zentrum“ hat die Stadt 2017 ein Wettbewerbsverfahren durchgeführt, der Siegerentwurf ist gekürt.



Flächennutzungsplan fortschreiben

Das ISEK mit seiner Entwicklungsperspektive bis etwa zum Jahr 2030 bietet sich als Grundlage an, den Flächennutzungsplan von 2006 fortzuschreiben. Der Flächennutzungsplan kann Aussagen des ISEK räumlich weiter konkretisieren und in einer verbindlichen Plangrundlage verankern.

Ressourcen für Projektumsetzung sicherstellen

Gesicherte Finanzierung und genügend personelle Ressourcen sind das A und O, um das ISEK weiter mit Leben zu füllen. Neben den Haushaltsmitteln der Stadt Friedrichshafen sind Fördergelder von Land, Bund und EU mögliche Finanzquellen für die ISEK-Projekte.

Das Modell der/des ISEK-Beauftragten aus der ISEK-Erarbeitung könnte auch weiterhin sicherstellen, dass die Fäden an einer Stelle zusammenlaufen. Projektbezogen kann in vielen Fällen vorhandenes Personal die Arbeiten weiter voranbringen, bei einigen Themen sind zusätzliche Ressourcen zu empfehlen.



Stadtgesellschaft über Stand und nächste Schritte auf dem Laufenden halten

Der Schwung des ISEK-Prozesses wird bald in erste wichtige Umsetzungsschritte münden, manches ist schon auf den Weg gebracht. Viele Schritte sind jedoch eher planerische Meilensteine. Bis zur baulichen Umsetzung und bis entsprechende Strukturen da sind – und das ISEK „sichtbar“ wird – wird es noch eine Zeit dauern. Umso wichtiger ist es, die Öffentlichkeit auf dem Laufenden zu halten.



ISEK fortschreiben und Beteiligungskultur aufrechterhalten

Um das ISEK zielgerichtet umzusetzen und als langfristiges strategisches Konzept zu nutzen, ist immer wieder ein prüfender Blick nötig: Wo stehen wir, gibt es neue Entwicklungen, müssen wir möglicherweise nachsteuern? Das Monitoring- und Evaluierungskonzept im ISEK schlägt hier den weiteren Weg vor. Ein Baustein ist die weitere Beteiligung der Stadtgesellschaft, die sich auch im Leitprojekt „Planungskultur“ und „Bürgerbeteiligung“ und in der Präambel zum Handlungskonzept findet.



Fraktionserklärungen zum ISEK

Fraktion CDU

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, das ISEK-Projekt ist aus Sicht der CDU Fraktion ein Meilenstein der Stadtentwicklung Friedrichshafens. Von Beginn an ein interaktiver Prozess, als Zusammenspiel zwischen vielfältigen Akteuren gedacht. Stadtverwaltung, Stadtpolitik und die Bürgerinnen und Bürger hatten und haben die Möglichkeit, jeweils eigene Positionen und Standpunkte einzubringen, zu diskutieren und Strategien für gemeinsame Ziele im Interesse und zum Wohl unserer Stadt zu entwickeln.

ISEK hat uns ein besseres Bild von dem verschafft, was Bürgerinnen und Bürger sich wünschen. Welche Belange aus Sicht der Häflerinnen und Häfler von Bedeutung sind.

Bürgerbefragungen kombiniert mit Erkenntnissen aus Workshops geben Auskunft über viele unterschiedliche Wünsche und Vorstellungen. Auch wenn Workshop-Runden stets Momentaufnahmen und die Diskussionen der Stadtgesellschaft immer im Fluss sind, unterschiedliche Altersschichten erwartungsgemäß vielfältige Prioritäten setzen und sich die Handlungsfelder in den Stadt- und Ortsteilen naturgemäß unterscheiden, hat ISEK uns gezeigt: Die große Mehrheit der Bürger nimmt Friedrichshafen als eine lebenswerte Stadt wahr. Eine lebendige pulsierende Stadt mit hoher Angebotsstruktur ist uns allen wichtig.

Aus Sicht der CDU Fraktion haben folgende Handlungsfelder aus dem ISEK-Prozess hohe zukunftsweisende Bedeutung:

Attraktives Stadtbild mit Stärkung der Infrastruktur:

Der Internethandel wirkt sich auf die Angebotsstrukturen des Einzelhandels aus, er wird die Innenstädte verändern. Die Politik kann die Infrastruktur stärken und stützend eingreifen. Mit Bildung von Kernzonen nebst zukunftsfähiger Angebotsstruktur: Attraktive öffentliche Plätze, Sport- und Spielflächen, Einkaufsmöglichkeiten, Apotheken, Krankenhäuser, Ärztehäuser, Restaurants.

Lebendige Stadtgesellschaft:

Ausgewogene vielfältige Angebote zur Förderung von Vereinen, Jugendarbeit, Barrierefreiheit, Freizeitangebote bei

Teilhabe und Integration aller gesellschaftlichen Gruppen von der Jugend bis zu unseren Seniorinnen und Senioren.

Lebenswertes Wohnen:

Mehr bezahlbarer Wohnraum, gesundes Augenmaß und Gleichgewicht im Maß der Innenverdichtung, Stadtklima und Stadtgrün bis zur Haustür, Garantie der urbanen Sicherheit, Lärmschutz, ÖPNV bei gesicherter Daseinsvorsorge und intelligenter Nahversorgung.

ISEK hat unserer Stadtgesellschaft geholfen nicht nur ein Gefühl zu bekommen, wo der Schuh drückt, sondern auch wohin die Zukunft geht. Unsere Stadt unterliegt der ständigen Veränderung – sie ist dem Wandel unterworfen. Die Suche nach den „richtigen Entscheidungen“ ist niemals abgeschlossen, vielmehr ein andauernder Prozess.

ISEK schaut auf unser gesamtes Stadtgebiet, beleuchtet vielfältige Themen und Facetten und entwickelt Strategien für ein auch in Zukunft attraktives, wettbewerbsfähiges und lebenswertes Friedrichshafen. Wie alle Städte steht auch Friedrichshafen vor ständig wachsenden Herausforderungen, die weit schneller in das städtische Leben eingreifen, als vor zehn Jahren. Digitalisierung und demografischer Wandel lauten die Stichworte, sind dabei aber allenfalls die Spitze des Eisbergs. ISEK hilft uns diesen Herausforderungen entschlossen und zielgerichtet zu begegnen. Der ISEK-Prozess war und ist ein Musterbeispiel gelungener Bürgerbeteiligung. Die Ergebnisse bilden die fortzuschreibende Basis im Rahmen der Ziele und Handlungsoptionen für die kommenden Jahre.

Als gewählte Stadträtinnen und Stadträte danken wir allen Häflern, die sich so vorbildlich beteiligt und in den anspruchsvollen Prozess aktiv eingebracht haben.

Für die CDU Gemeinderatsfraktion
Dr. Achim Brotzer (Vors.)

Fraktion FW

ISEK ist weder als eine konkrete Planung oder ein „Wunschkonzert“ zu verstehen, sondern dient als Leitbild für Stadt und Teilorte mit ihrer hohen Dynamik für die kommenden Jahre. ISEK ist nie ein fertig abgeschlossener Prozess, sondern es muss laufend an die Umstände und Situationen

angepasst und weiterentwickelt werden. ISEK ist ein lebendiges Werkzeug zur Stadtgestaltung für die Menschen der kommenden Generationen. Veränderte Lebensbedingungen- und -weisen, fortschreitende Digitalisierung, veränderte Arbeitsweisen und Arbeitszeiten, neue Formen von Verkehrsmitteln, auch beim Individualverkehr, sowie ein anderes Einkaufs- oder Freizeitverhalten sind die Parameter, an denen sich dieser komplexe Prozess weiter orientiert.

Friedrichshafen ist eine Stadt mit hoher Eigendynamik, die mitunter sehr stark durch die hier ansässige Industrie beeinflusst wird. Friedrichshafen ist aber auch ein Messe-, Kongress- und Hochschulstandort und bietet für den Tourismus ebenfalls richtig viel Potenzial. Sie hat aber auch Lebensqualität und Freizeitwert für die Menschen hier in der Region. All diese Fakten spiegeln sich im Bevölkerungswachstum und Zuwachs wider. Stetige und steigende Nachfrage an Wohnraum oder Bauland, sind ebenso – wie die zunehmende Zahl an Pendlern – Auswirkungen dieser dynamischen Entwicklung.

ISEK soll aber auch die Grundlage zur Fortschreibung des nächsten FNP's bieten. Das Umland im nördlichen Halbkreis ist historisch durch landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Im Süden liegt der Bodensee als ökologisch sehr wertvolles Gewässer und Trinkwasserspeicher. Betrachtet man heute die bestehenden Flächen, so bestehen sie zu drei Vierteln aus Landwirtschafts- und Waldfläche. Bei der Zahl der Flächen, die für Wohnbau oder Gewerbe in Frage kommen, sind rund 80 Prozent in Privatbesitz. Hinzu kommt der Trend „Zurück in die Stadt“ sowie die gesetzliche Vorgabe „Innen- vor Außenentwicklung“ oder auch ökologischer Ausgleich.

All diese Herausforderungen wie Demografie & Gesellschaft, Klima & Landschaft, Wohnen sowie Wirtschaft & Verkehr waren Anlass, einen erfahrenen Partner zu suchen und mit der Umsetzung von ISEK zu beauftragen.

Der Gemeinderat hat im Juli 2015 im Rahmen einer Klausurtagung den Startschuss gegeben, um mit dem Büro KoRis aus Hannover diesen Prozess aufzugreifen und umzusetzen. An dieser Stelle möchten wir die Projektleiterin Frau Stephanie Rahlf nicht unerwähnt lassen. Sie hat gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

alle Prozessschritte wie Bürgerbefragung, Workshops, Expertenforen, Klausurtagungen, Reflexionsrunden u. v. m. mit einem sehr hohen Maß an Kompetenz, Kreativität, Einfühlungsvermögen, Nachhaltigkeit, Zielstrebigkeit und persönlichem Engagement begleitet und geleitet. Seitens der Stadtverwaltung wurde der Prozess vom Dezernat VI durch Herrn Winkel als „Kümmerer“ begleitet und parallel durch eine Koordinierungsgruppe – bestehend aus Vertretern der Verwaltung und den Fraktionen im Gemeinderat – die Meilensteine definiert, reflektiert und abgestimmt.

Ziel des ISEK-Prozesses war von Anfang an, die Menschen hier in der Stadt und den Teilorten so aktiv wie möglich einzubeziehen. Daher gilt auch unser besonderer Dank allen Bürgerinnen und Bürgern, Gruppierungen oder Interessensgemeinschaften, die teilweise sehr intensiv mitgewirkt und mitgearbeitet haben. Nun gilt es, diese Leitprojekte weiterzuerfolgen und einer detaillierteren Planung bzw. Umsetzungsmöglichkeit zuzuführen.

Diese komplexe Aufgabe erfordert zusätzliche Stellen sowie einen hauptamtlichen „Kümmerer“ in der Verwaltung. Ebenfalls müssen bei den kommenden Haushaltsplanungen Projektmittel eingeplant und bereitgestellt werden, damit ISEK unterbrechungsfrei weitergeführt werden kann.

Fazit: Die Fraktion der Freien Wähler hat sich hier ganz klar sowie einstimmig für diesen Weg ausgesprochen und wünscht sich für die Zukunft, dass ISEK weiterhin als lebendiger Prozess von allen Beteiligten – wie Verwaltung, Bürgerschaft und Kommunalpolitik – weitergetragen und fortgeführt wird.

Für die FW Gemeinderatsfraktion
Eberhard Ortlieb (Vors.)

Fraktion SPD

Für eine soziale Stadt! Wie und wo soll sich unsere Stadt entwickeln? Mit dem ISEK – dem integrierten Stadtentwicklungskonzept – wurde sicherlich der größte und aufwändigste Einwohner-Beteiligungsprozess in Friedrichshafen durchgeführt. Dieser Prozess setzt sich fort und hat den Anspruch, die Menschen, unterschiedliche Akteure und Interessen einzubeziehen. Bewusst wurde darauf geachtet, möglichst alle relevanten Bereiche abzudecken und

auch Gruppen zu beteiligen, die sich sonst eher seltener zu Wort melden. Wirtschaftliche Entwicklung, Verkehr, Wohnen, Freizeit, Natur stehen oft nicht mehr nebeneinander sondern konfrontativ gegenüber und müssen verhandelt werden. Gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, die nachhaltig für uns Menschen und unsere Stadt sind – das ist die Idealvorstellung. Wie der Name schon verrät, wollen wir möglichst „integrativ“ und „ganzheitlich“ vorgehen.

17 Leitprojekte (= konkrete Ideen für Friedrichshafen) wurden definiert. Wir wollen künftig alle Beschlüsse des Gemeinderates einem „ISEK-Check“ unterwerfen. In jährlichen „Fortschrittsberichten“ die evtl. mit den bisherigen „Nachhaltigkeitsberichten“ zusammengefasst werden können, soll Zwischenbilanz über das Erreichte gezogen werden. Im ISEK haben wir Leitlinien für unsere Heimatstadt Friedrichshafen formuliert. Es wird Sie nicht verwundern, dass uns als sozialdemokratische Gemeinderatsfraktion das Leitziel „Friedrichshafen – soziale Stadt und Stadt für alle“ mit den Schwerpunkten bei Kultur, Bildung, Gesundheit und Soziales besonders am Herzen liegt.

Aber natürlich möchten wir als Infrastruktur-Partei auch Friedrichshafen als „Stadt der Mobilität“, als Hafenstadt, Wiege der Luftfahrt und wichtigen Eisenbahnknotenpunkt sowie als bedeutenden Industrie- und Wirtschaftsstandort erhalten und weiter entwickeln. Wir unterstützen, dass Friedrichshafen eine Bildungs-Stadt mit allen Schularten, Hochschulen und einer Universität ist. Ein ganz starker Anteil und Schwerpunkt im ISEK zeigt sich in den Umwelt-Themen: Klimawandel, Naturschutz, umweltschonende Bebauung, mehr Stadtgrün und Grünachsen, gute Aufenthaltsqualität, Klima-Anpassungsstrategie. Der Verbund von Grünflächen – auch im Sinne des Erhalts der Artenvielfalt – sowie mehr Grün und Aufenthaltsqualität in der Stadt ist den Einwohnern unserer Stadt wichtig.

Spannend sind auch die „räumlichen Entwicklungsbereiche“ (= Orte) in Friedrichshafen, die ausdrücklich verändert werden sollen: Die Kernstadt, das Fischbacher Zentrum, der Fallenbrunnen, die Friedrichstraße, der Bahnhof, der Hintere Hafen, der Uferpark und die Rotachmündung.

Gerade durch den hohen Bedarf an weiteren Wohnungen und die damit notwendige Nachverdichtung sowie der Tatsache, dass Friedrichshafen Zuzugsregion ist, bekommt für uns das Leitziel „Sozialraumorientierte Quartiersentwicklung“ ein besonderes Gewicht! Der demografische

Wandel betrifft uns alle. Nachbarschaft ist nicht mehr selbstverständlich und entwickelt sich nicht immer von alleine. Es bedarf dazu guter Planung, eines Quartiersmanagements und unterstützender Angebote. Die Umsetzung der ISEK-Ziele und die Begleitung und die dauerhafte Fortsetzung (Verstetigung) des ganzen Prozesses können nur gelingen, wenn wir auch das dafür notwendige und zusätzliche Personal und die Struktur beschließen. Das Monitoring (Kontrolle der Umsetzung) und die Steuerung der einzelnen Projekte müssen dezernatsübergreifend erfolgen. Wir sind gespannt auf neue Organisationsstrukturen um die komplexen Herausforderungen zu meistern und auch bereit, die dafür notwendigen Beschlüsse zu fassen.

Für die SPD Gemeinderatsfraktion
Dieter Stauber (Vors.)

Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen

Grüne haben ISEK-Konzept gerne zugestimmt. Das vorliegende ISEK-Konzept ist durch die intensive Zusammenarbeit von Bürgern, Verwaltung und Gemeinderat entstanden. Das Büro KoRiS, mit seinen engagierten Mitarbeitern hat mit seiner strukturierten Organisation und Erfahrung einen wesentlichen Beitrag zu diesem umfassenden Konzept geleistet. Durch die rege Teilnahme vieler Häfler Bürgerinnen und Bürger an den ISEK-Workshops sind viele Vorschläge in das Stadtentwicklungskonzept eingeflossen. Das gezielte Zugehen auf unterschiedliche Bevölkerungsgruppen und die Ideenabfrage – beispielsweise bei den Studierenden und Jugendlichen der Stadt Friedrichshafen – halfen dabei, die verschiedenen Gruppen unserer Stadt an dem Prozess zu beteiligen. Erfreulich ist aus unserer Sicht besonders, dass sich schon jetzt zeigt, wie viele Bürgerwünsche sich mit den Zielen der Grünen Fraktion decken. So kristallisierten sich aus den zahlreichen Workshop-Runden die Themen „Stadtgrün“ und „ÖPNV“ als Themen mit einer besonderen Gewichtung heraus.

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept ist als Grundstein und Wegweiser für weitere Konzeptionen und Planungen, welche nach und nach zur Umsetzung gebracht werden müssen, zu betrachten. Hierfür wurden im Handlungskonzept schon themenbezogene Leitprojekte formuliert. Nach Abschluss des ISEK befinden wir uns nun bei vielen Leitprojekten in der Ideen- und Planungsphase, bevor es dann zur Umsetzung kommt. Eines dieser Leitpro-

jekte, die „Grüne und Blaue Infrastruktur“ soll mit Hilfe eines Grünraumkonzeptes verwirklicht und umgesetzt werden. Um das Grünraumkonzept möglichst zeitnah auf den Weg zu bringen, hat unsere Fraktion hierzu schon einen Antrag zum Doppelhaushalt 2018/19 gestellt. Mit einem weiteren Antrag wollen wir u. a. ein besseres Angebot im Busverkehr erreichen und beantragen die Verdichtung des Stadtverkehrs auf einen Halbstundentakt.

Dass die gesteckten Ziele des ISEK-Prozesses regelmäßig im Rahmen eines Monitorings überprüft werden sollen, begrüßen wir sehr. Erst durch dieses Monitoring wird erkennbar, ob die Erkenntnisse aus diesem Prozess in die zukünftigen Entscheidungen des Gemeinderates mit eingeflossen sind oder ob sich hinter dem ISEK nicht – wie es öfter in den Raum gestellt wurde – lediglich eine Schubladenplanung verbirgt. Die Grünen haben dem ISEK-Konzept gerne zugestimmt. Schließlich ist es das Ergebnis eines umfangreichen Bürgerbeteiligungsprozesses – und das sollten wir alle ernst nehmen. Wir freuen uns auf das weitere Arbeiten mit diesem Handlungsleitfaden und werden uns für die Umsetzung der aus unserer Sicht sinnvollen Projekte einsetzen.

Für die Bündnis 90/Die Grünen Gemeinderatsfraktion Mathilde Gombert (Vors.)

Fraktion ÖDP/parteilos

Die Fraktionsgemeinschaft ÖDP/parteilos begrüßte den Beteiligungsprozess des ISEK von Anfang an und war selbst aktiv in die Workshops eingebunden. In dieser Zeit hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, den Blick der Bürgerinnen und Bürger aus einer anderen Richtung mit einfließen zu lassen. Diese fühlten sich wertgeschätzt und brachten wertvolle Vorschläge und Anregungen mit ein. Durch die professionelle Zielgruppenbeteiligung konnte gewährleistet werden, dass alle Altersgruppen der Stadt Ihre Vorstellungen miteinander diskutieren und besprechen konnten. Viele Aspekte aus diesen Treffen und Workshops, die seit 2015 gesammelt wurden, sind in die Leitprojekte eingeflossen, sie dienen dem Gemeinderat und der Stadtverwaltung als Vorlage, um unsere Stadt zukünftig lebens- und liebenswert weiter zu entwickeln.

Wir danken allen Beteiligten:
• dem Büro KoRiS für die Moderation des Prozesses
• EBM Dr. Köhler für den offenen Umgang mit der Thematik

- den Mitgliedern der Koordinierungsgruppe und des Gemeinderates
- der Stadtverwaltung/Stadtplanungsamt für die Aufarbeitung der Ergebnisse, besonders Herrn Winkel
- den Beteiligten der Expertenrunden sowie den Bürgerinnen und Bürgern, die an diesem Prozess teilgenommen haben

Für die ÖDP/parteilose Gemeinderatsfraktion
Sylvia Hiß-Petrowitz (Vors.)

Gruppe FDP

Das integrierte Stadt-Entwicklungskonzept (ISEK) für Friedrichshafen ist auf der Zielgeraden, ein Prozess, den man sicher als gelungen bezeichnen kann. Mit kompetenter Hilfe der Firma KoRis, hier im Besonderen durch Frau Rahlf, den Mitarbeitern in der Verwaltung, den Mitgliedern der Gemeinderates und etlichen engagierten Bürgern wurde die aktuelle Situation beleuchtet und bewertet, über die Zukunft diskutiert und eine vielfältige und konstruktive Ideensammlung gemeinsam erarbeitet. Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen! Die vielen Stunden in Workshops, Veranstaltungen und vor allem das Geld für diesen Prozess in die Hand zu nehmen, hat sich wirklich gelohnt!

Jetzt heißt es konsequent die gesetzten Handlungsschwerpunkte, durch gezielte Maßnahmen umzusetzen, also wichtige Weichen für die Zukunft Friedrichshafens zu stellen, z. B. „grüne Finger“ für die Naherholung und den Luftaustausch. Hier kann uns das „6-Punkte-Programm“ zur Umsetzung des ISEK, das Frau Rahlf in der Gemeinderatssitzung am 11.12.2016 vorgestellt hat, sehr helfen!

Wir halten es zwingend notwendig, die Stelle eines „Kümmerers“ für die Umsetzungsphase sofort zu besetzen! Wie schon im Technischen Ausschuss besprochen, wird die FDP den entsprechenden interfraktionellen Antrag unterstützen. Die eigentliche Arbeit der Umsetzung beginnt jetzt!

Unser Dank gilt allen Beteiligten! Frau Rahlf, Frau Welpinghus und den Mitarbeitern der Firma KoRis, Herrn Sauter, Herrn Winkel, Herrn Dr. Köhler, allen KollegInnen des Gemeinderates sowie den engagierten Häfler Bürgern, die gezeigt haben, wie wichtig Ihnen ihre Stadt ist! Und auch der Presse, die diesen Prozess mit guten Berichten begleitet hat!

Für die FDP Gemeinderatsgruppe
Gaby Lamparsky (Vors.)

Herausgeber

Stadt Friedrichshafen
Stadtplanungsamt
Dipl.-Ing. Klaus Sauter (V. i. S. d. P.)
Charlottenstrasse 12
88045 Friedrichshafen
www.isek.friedrichshafen.de

Impressum

Gestaltung:

www.lake-of-consens.com, Friedrichshafen

Bildnachweis:

Achim Mende (Titelseite und Seiten 2, 6, 8 – 9,

12 – 13, 26 – 33, 39 – 40, 43, 46 – 55, 58),

Stadt Friedrichshafen (Seiten 4, 21, 23, 59),

Felix Kästle (Seiten 11, 21, 23, 33, 44 – 45, 56 – 57, 59),

KoRiS (Seiten 21, 22 – 23, 36 – 38, 41, 48 – 50, 53, 56 – 57),

Pixabay (Seiten 22, 52, 59),

iStock (Seiten 24 – 25, 42),

Fotolia (Seite 47 Urheber „smuki“)

Druck:

Seedruck GmbH, Kressbronn

